

lehrer nrw



Pädagogik & Hochschul-Verlag · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf · Foto: AdobeStock

Arbeitsbelastung: Lehrkräfte am Limit

3 Unter der Lupe

Pacta sunt servanda!

6 Im Brennpunkt

Am Ball bleiben!
Anspruch und Wirklichkeit
der neuen Landesregierung

15 Dossier

Mit dem ganzen
Haufen lernen?
Lob des Klassenunterrichts

22 Schule & Politik

A13 –
der Meilenstein?

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des 'lehrer nrw'
ISSN 2568-7751

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des 'lehrer nrw'
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw e.V.
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Sven Christoffer,
Ulrich Gräler,
Christopher Lange,
Jochen Smets,
Sarah Wanders,
Marcel Werner
Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbH,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 22
vom 1. Oktober 2021

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



UNTER DER LUPE

Sven Christoffer:
Pacta sunt servanda!

3

BRENNPUNKT

Sarah Wanders: Am Ball bleiben!
Über Anspruch und Wirklichkeit
der neuen Landesregierung

6

JUNGE LEHRER NRW

Marcel Werner: Fatales Signal

8

MAGAZIN

Hilfe bei Gewalt gegen Lehrkräften

10

TITEL

Lehrkräfte unter Druck
Entlastungsmöglichkeiten im Schulalltag
Fortbildungen, die helfen

12

14

14

DOSSIER

Michael Felten:
Mit dem ganzen Haufen lernen?
Lob des Klassenunterrichts

15

SCHULE & POLITIK

Im Gespräch mit der Schulministerin

19

Führung

Zwischen Krisenmanagement
und Schulentwicklung

20

Ulrich Gräler: A13 – der Meilenstein?

22

FORTBILDUNGEN

Mülheimer Kongress 2022:

Generation Social Media

24

'Tanz mit dem Widerstand'

24

BATTEL HILFT

Schon mit den Eltern gesprochen?

26

SENIOREN

Auf nach Hannover

27

Die Schönheiten des Grugaparks
und das Museum Folkwang

27

Präventionskurs und Westfalenpark

27

RECHT § AUSLEGER

Christopher Lange: Hey, teacher,
leave us kids alone...! – Teil 2

28

ANGESPITZT

Jochen Smets: Die McDonaldisierung
der Bildung

30

HIRNJOGGING

Aufgabe 1: Schulen gesucht
Aufgabe 2: Unterschiede finden
Aufgabe 3: Wetterkapriolen

31

31

31



Pacta sunt servanda!

Gewerkschaftsarbeit wirkt – wie sich am Koalitionsvertrag zeigt. Doch gemessen wird die neue Landesregierung an ihren Taten.



von SVEN CHRISTOFFER

Nach zügigen Sondierungsgesprächen und Koalitionsverhandlungen ist der 'Zukunftsvertrag für Nordrhein-Westfalen' noch vor den Sommerferien von der CDU und den Grünen unterzeichnet worden. Erfreulich aus Sicht von *lehrer nrw* ist, dass sich im Bereich 'Schule und Bildung' viele Punkte finden, die unseren Verbandsforderungen entsprechen. Beharrliche Gewerkschaftsarbeit zahlt sich also aus – vorerst allerdings nur auf dem Papier. Ein Überblick:

» Schulvielfalt

Die Koalitionspartner bekennen sich zum Schulfrieden und zu *»unserem vielfältigen Schulsystem«*.

Im Januar hatte ich zuletzt die Gelegenheit, im Landtag Schulvielfalt als Stärke herauszustellen: *»An dieser Stelle würde ich gerne noch einmal eine Lanze brechen für das nordrhein-westfälische Schulsystem. Wir haben in Nordrhein-Westfalen eine Schulvielfalt, die ein breites Angebot bereithält – aus meiner Sicht eine enorme Stärke. Wir haben Schulformen, die sich Differenzierung und kognitive Homogenisierung auf ihre Fahnen geschrieben haben. Wir haben Schulformen, die Kooperation und Kollaboration in den Mittelpunkt stellen. Wir haben die Neigungsdifferenzierung und die Berufswahlorientierung an unseren Realschulen. Und wir haben große Systeme, aber auch kleine, sehr behütete. Und auch die werden von einigen Schülerinnen und Schülern in besonderer Weise benötigt, weil sie sich dort besonders aufgehoben und individuell betreut fühlen.«*

» Realschulen mit Hauptschulbildungsgang

»Wir ermöglichen Hauptschulbildungsgänge ab Klasse 5 an Realschulen und ändern § 132c SchulG NRW.«

Ein Schritt in die richtige Richtung, er darf allerdings nicht der einzige bleiben. Im Frühjahr hatte *lehrer nrw* in einem Schreiben an alle Parteien einen konstruktiven und ergebnisoffenen Dialog angeboten, um das Konstrukt der 132c-Schulen in Gänze zu überdenken: *»Aus unserer Sicht*

ist der Hauptschulbildungsgang an Realschulen in seiner derzeitigen Ausgestaltung nicht tragfähig, die 132c-Schulen bedürfen einer grundlegenden Neuausrichtung.«

» Fokussierung auf den Unterricht

»Wir werden die Lehrkräfte von Bürokratie und Verwaltungsaufgaben entlasten und die Notwendigkeit von neuen Aufgaben kritisch überprüfen, damit sie sich stärker auf qualifizierten Unterricht konzentrieren.«

Im April hatte ich Gelegenheit, im Düsseldorfer Landtag anlässlich eines Werkstattgesprächs der CDU-Landtagsfraktion in einem Impulsvortrag zu dem Thema auszuführen: *»Schule muss so organisiert sein, dass das pädagogische Personal sich auf das pädagogische Kerngeschäft – Unterrichten und Erziehen – fokussieren kann. Zu den Lehrerfunktionen gehören das Unterrichten, das Erziehen, das Diagnostizieren und Fördern, das Leistung messen und beurteilen, das Beraten, das Evaluieren, das Innovieren und Kooperieren, das Organisieren und Verwalten. Die Zunahme unterrichtsfremder Aufgaben in den letzten Jahren hat den Bereich des Organisierens und Verwaltens aufgebläht. Daraus ergibt sich zwangsläufig, dass weniger Zeit für das Kerngeschäft, nämlich die sorgfältige Planung, Vor- und Nachbereitung von Unterricht, übrig bleibt. Gleiches gilt für die mit Blick auf Schulorganisation und -entwicklung elementaren Teilbereiche Innovieren und Kooperieren. Schulen, in denen Organisation und Verwaltung Innovation und Kooperation erdrücken, werden nicht vorankommen! In Zeiten gravierenden Lehrkräftemangels muss die 'Ressource Lehrkraft' deshalb fokussiert und zielgerichtet eingesetzt werden. Alle Aufgaben, die keinen pädagogischen Hintergrund haben und keinen pädagogischen Horizont erfordern, müssen outgesourct werden.«*

» Sozialwissenschaften

»Das Studienfach Sozialwissenschaften wird in seiner bisherigen Form fortgeführt und besteht aus den Teildisziplinen Ökonomie, Soziologie und Politikwissenschaft und berechtigt auch zum Unterrichten des Schulfachs →



Am Start: Die schwarz-grüne Landesregierung hat im Koalitionsvertrag viele Forderungen von *Lehrer nrw* aufgegriffen. Doch nun muss es an die Umsetzung gehen.

Wirtschaft/Politik in der Sekundarstufe I bzw. des Schulfachs Sozialwissenschaften in der Sekundarstufe II.«

Olaf Korte leitet das Referat Schulleitung in unserem Verband und hat im Jahr 2021 sowohl im Landtag als auch in unserer Zeitschrift ein leidenschaftliches Plädoyer für das Fach gehalten: »*Lehrer nrw* hat sich sehr für die Einführung des Faches Wirtschaft eingesetzt und die Änderungen in den Stundentafeln begrüßt. Dass dies die Streichung des Faches Sozialwissenschaften zwangsläufig nach sich zieht, hält *Lehrer nrw* jedoch für falsch. Natürlich ist es gut, dass wir nun für das Fach Wirtschaft-Politik fachlich ausgebildete Lehrkräfte bekommen werden. Der Logik des Ministeriums folgend, dass eine fachwissenschaftliche Ausbildung Grundlage jeder Lehrtätigkeit ist, muss bei Beibehaltung des Faches Sozialwissenschaften selbstverständlich auch die fachwissenschaftliche Ausbildung in diesem Fach angeboten werden.«

» **A13-Stufenplan**

»Wir werden die Eingangsbesoldung für alle Lehrämter auf A13 anheben, die Besoldung auch bei Bestandslehrkräften anpassen und in einer ersten Stufe im Nachtragshaushalt 2022 Mittel bereitstellen. Um dieses Ziel in der Legislaturperiode zu erreichen, werden wir alle Lehrämter in einem einheitlichen und verbindlichen Stufenplan durch die Gewährung von aufwachsenden und ruhegehaltstfähigen Zulagen zur Besoldung nach A13 führen.«

Lehrer nrw hat jahrelang für dieses Ziel gekämpft und vor den Landtagswahlen mit einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne für eine leistungsgerechte Bezahlung nach A13/E13 den Druck auf die Politik erhöht.

» **Erweiterung der Funktionsstellen**

»Wir schaffen Funktionsstellen Inklusion in erweiterten Schulleitungen.«

Bereits im vergangenen Jahr hatte Sarah Wanders (stellvertretende Vorsitzende des *Lehrer nrw*) in ihrem Artikel 'Auch starke Schultern können nicht alles tragen' darauf hingewiesen, dass zeitgemäße Schulorganisation und fortschrittliche Schulentwicklung Führung und Steuerung brauchen: »In den letzten Jahren ist die Anzahl der Aufgaben, die Schule zu bewältigen hat, deutlich gestiegen. Integration, Inklusion und

die digitale Transformation seien beispielhaft genannt. Die Verantwortung für diese Aufgaben muss auf mehr Schultern verteilt werden, als das heute der Fall ist. Dabei geht es um die Herausbildung größtmöglicher Expertise auf jedem einzelnen Aufgabenfeld. Deshalb braucht es als Schnittstelle zwischen Schulleitungen und Kollegium Expertinnen und Experten, die als Koordinatorinnen und Koordinatoren fungieren – beispielsweise für die Inklusion oder die Digitalisierung.«

» **Berufliche Bildung**

»Für uns sind die akademische und die berufliche Bildung gleichwertig. (...) Gemeinsam mit der Wirtschaft, den Sozialpartnern und den Kammern wollen wir Nordrhein-Westfalen zum Berufsbildungsland Nummer eins machen. Dafür stärken wir die Attraktivität sowie die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung. Nur wenn die Menschen die Chancen nicht nur der akademischen, sondern gleichwertig die der beruflichen Bildung ergreifen, gelingt die Fachkräftesicherung. (...) Schülerinnen und Schüler sollen durch entsprechende Angebote die Möglichkeiten der beruflichen Bildung systematisch und früher als bisher kennenlernen und sich schon in der Schule von den Chancen einer dualen Ausbildung überzeugen können.«

Die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung ist *Lehrer nrw* ein Herzensanliegen. Daraus folgt: Wer die duale Ausbildung stärken will, muss die Schulformen stärken, die in besonderer Weise auf die Ausbildungsreife ihrer Schülerinnen und Schüler hinwirken. Real- und Hauptschulen, Gesamt- und Sekundarschulen sind und bleiben in diesem Zusammenhang wichtige Kompassgeber!

» **Eine Zukunftsaufgabe des Verbandes**

Acta sunt servanda – Verträge sind einzuhalten. Es wird eine der Zukunftsaufgaben unseres Verbandes sein, die Landesregierung wieder und wieder an ihre Koalitionsversprechen zu erinnern und deren Umsetzung anzumahnen. Denn solange die Verheißungen nur auf dem Papier existieren, ist unseren Schulen nicht geholfen!

Sven Christoffer ist Vorsitzender des *Lehrer nrw* sowie Vorsitzender des HPR Realschulen
E-Mail: christoffer@lehrernrw.de



FRIEDRICH
Akademie



ONLINE UND IN PRÄSENZ

Fortbildungen für die Praxis

Unser
Angebot

Innovativ, aktuell und vielfältig – Profitieren Sie von unseren praxisnahen Fortbildungsangeboten für verschiedene Schulformen, unterschiedliche Fächer und für viele Schulstufen.

Die Friedrich Akademie bietet:

✓ Onlineseminare

Jede Onlineseminar-Buchung beinhaltet die Teilnahme am Live-Seminar mit Chatfunktion für Fragen an den/die Referent:innen, Teilnahmebescheinigung, nützliche Downloads und den Zugang zur Seminaufzeichnung um Inhalte wiederholen zu können. Eine Übersicht aller Onlineseminare finden Sie unter www.friedrich-akademie.de

✓ Aufzeichnung der Seminare

Erhalten Sie durch Videos Zugriff auf bereits durchgeführte Seminare.

✓ SchiLf

Innovative Veranstaltungen zur schulinternen Lehrerfortbildung zu aktuellen Themen der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Wir unterbreiten Ihnen gerne ein Angebot zu Ihrem Wunschthema!

Aktuelle Themenbeispiele:

- Diagnose & Fördern
- Digital unterrichten
- Erfolgreiche Schulleitung
- Fachbezogene Themen
- Classroom Management
- Differenzierung

Gern beantworten wir Ihre individuellen Anfragen unter: akademie-service@friedrich-verlag.de.

www.friedrich-akademie.de

Mit dem
Gutschein-Code
AKAH812
bei jedem
Onlineseminar
sparen

Unsere
Themen

*Gutschein einlösbar auf die Buchung eines Onlineseminars bis zum 31.12.2022. Der Gutschein-Code ist nur online einlösbar.

Am Ball bleiben!

Über Anspruch und Wirklichkeit der neuen Landesregierung



von SARAH WANDERS

Sven Christoffer hat in seinem Artikel auf Seite 3 gezeigt, dass sich beharrliche Verbandsarbeit auszahlt. Viele unserer langjährigen Forderungen haben Eingang in den Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung gefunden. Dennoch gilt es, sich nicht auf dem Erreichten auszuruhen, sondern auch weiterhin kritisch-konstruktiv Missstände aufzuzeigen und sich für deren Behebung zum Wohle der Beschäftigten einzusetzen. Auch wenn zum Beispiel die Fachleitungsbesoldung in der Sekundarstufe I im Koalitionsvertrag erwähnt wurde, bleibt die konkrete Umsetzung ungewiss. Auch wenn 'Funktionsstellen Inklusion in erweiterten Schulleitungen' (Koalitionsvertrag) geschaffen werden sollen, wie es *lehrer nrw* vielfach gefordert hat, ist das Ressourcenproblem im Gemeinsamen Lernen nicht gelöst. Die Koordination der Inklusion an Schule darf nicht zur Mangelverwaltung degradiert werden.

» Digitalisierung ohne Ressourcen

Für das Gelingen der Digitalisierung in den Schulen unseres Landes sind nach wie vor zusätzliche Ressourcen erforderlich. Zwar wird es ab diesem Schuljahr Digitalisierungsbeauftragte an jeder Schule geben – von der alten Landesregierung initiiert und von der neuen umgesetzt –, aber ohne nennenswerte Ressourcen. So erhalten die Kolleginnen und Kollegen, die – mehr oder weniger – freiwillig diese große und wichtige Aufgabe an Schule übernehmen, gerade einmal eine Entlastungsstunde. Wenn man die Aufgaben der Digitalisierungsbeauftragten im zugehörigen Aufgabenerlass betrachtet, ist das bei Weitem nicht ausreichend. Die Hauptpersonalräte aller Schulformen haben dies moniert und beim Ministerium für Schule und Bildung NRW die Mitbestimmung bezüglich des Aufgabenerlasses eingefordert, da es sich aus ihrer Sicht eindeutig um eine 'Hebung der Arbeitsleistung' (§ 72 LPVG NRW) handelt. Diese Mitbestimmung wurde leider verwehrt.

Eine weitere Entlastung der Kolleginnen und Kollegen, die diese Aufgabe übernehmen, ist ebenfalls unwahrscheinlich, da jede weitere Entlastungsstunde den Lehrkräftemangel weiter vergrößern würde. Digitalisierung kann aber ohne zusätzliche Ressourcen nicht funktionieren. Lehrkräfte können nicht immer mehr Aufgaben neben ihrem Kerngeschäft schultern. Die Belastungsgrenze ist schon lange erreicht, häufig sogar überschritten. So fordert *lehrer nrw* analog zu der angekündigten Funktionsstelle Inklusion in erweiterten Schulleitungen eine weitere Funktionsstelle Digitalisierung, denn gerade an Realschulen und Hauptschulen ist die Führungsebene viel zu dünn besetzt, um die zahlreichen Aufgaben in Schule – neben dem Kerngeschäft Unterricht – zu stemmen.

» Corona: Und täglich grüßt das Murmeltier

Hatten wir nicht alle gehofft, dass wir uns in diesem Schuljahr wieder mehr mit unserem Unterricht und weniger mit Corona-Maßnahmen beschäftigen können? Dass



Von Inklusion über Digitalisierung bis Corona –

die Landesregierung hat reichlich Arbeit vor sich. *lehrer nrw* wird das konstruktiv-kritisch begleiten. Wir bleiben am Ball!

Foto: AdobeStockmaster1305

die Infektionszahlen im Sommer stark zurückgehen werden wie im vergangenen Jahr?

Und schon sind sie da: neue Handlungskonzepte Corona zum Schuljahresbeginn und die Sorge vor weiter steigenden Fallzahlen im Herbst mit gravierenden Auswirkungen auf den Schulbetrieb. Zu begrüßen ist, dass die neue Schulministerin Dorothee Feller bereits in der Mitte der Sommerferien

Hauptpersonalräte und Verbände in ihre Überlegungen einbezogen und rechtzeitig vor Schulbeginn ihr 'Handlungskonzept Corona' kommuniziert hat. Wer allerdings einmal an diesen Gesprächen im Vorfeld teilgenommen hat, der weiß, wie schwierig es ist, die Interessen des Ministeriums, der Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler unter einen Hut zu bringen. Selbst unter den Lehrkräften gibt es nicht die eine Haltung zu Masken, Tests und Distanzunterricht.

Auch in diesem Schuljahr gilt es wieder, den Spagat zwischen den schulischen Notwendigkeiten und den Erfordernissen der Pandemie zu meistern. Da viele Experten mittlerweile von einer massiven Corona-Welle im Herbst ausgehen, wird sich dies dann auch auf den Krankenstand bei Lehrkräften und Schülern auswirken. *lehrer nrw* fordert deshalb, dass, sollte flächendeckender Präsenzbetrieb nicht mehr durchgängig möglich sein, Schulen, die inzwischen alle einen großen Erfahrungsschatz im Corona-Management aufgebaut haben, größtmögliche Flexibilität und Eigenverantwortung erhalten. Es muss zum Beispiel möglich sein, bei Bedarf einzelne Jahrgangsstufen oder Klassen in den Distanzunterricht zu schicken, um Präsenzunterricht für die übrigen zu gewährleisten. Diese Forderungen hat unser Verband gegenüber der Ministerin frühzeitig kommuniziert.

» Verlässliche Rahmenbedingungen setzen

Desweiteren muss es klare Regelungen für die Beschulung von Schülerinnen und Schülern in Quarantäne geben. Es darf nicht darauf hinauslaufen, dass Lehrkräfte zunächst ihren Unterricht in der Schule ableisten und am Nachmittag/Abend die sich in Quarantäne befindlichen Kinder zusätzlich im Distanzunterricht beschulen. Darüber hinaus muss das Ministerium bei aller Flexibilität und Eigenverantwortung für die Schulen zum Beispiel bezüglich einer möglichen Maskenpflicht im Herbst verlässliche Rahmenbedingungen setzen. Alles andere würde bei einem so emotionsgeladenen Thema zu großen Spannungen innerhalb der Schulgemeinde führen. Und es kann auch nicht die Aufgabe der Schulleitungen sein zu entscheiden, ob Masken getragen werden müssen oder nicht. Fest steht, dass vor den Herbstferien geregelt und kommuniziert sein muss, welche Regelungen nach den Herbstferien gelten werden.

An dieser Stelle könnte ich noch zahlreiche weitere 'Baustellen' im System Schule aufführen, was allerdings wahrscheinlich den Rest der Zeitschrift in Anspruch nehmen würde. Deshalb möchte ich an dieser Stelle mit dem Versprechen schließen: Wir bleiben für Sie am Ball!



Sarah Wanders ist stellv. Vorsitzende des *lehrer nrw*
E-Mail: wanders@lehrernrw.de



SCHLOSSKLINIK PRÖBSTING
KLINIK FÜR PSYCHOLOGISCHE MEDIZIN



Gesundwerden in freundlicher Umgebung!

Motivierte Mitarbeiter unterstützen Sie auf Ihrem Weg in Richtung Gesundheit. Wir behandeln die gängigen Indikationen wie Depressionen, Burn-Out, Ängste etc. in einem persönlichen Rahmen.
Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe



Info-Telefon 02861/80000

Pröbstinger Allee 14, 46325 Borken
www.schlossklinik.de



Klinik am Leisberg
BADEN-BADEN



Von hieran geht es aufwärts!

Am Parkgürtel von Baden-Baden bieten wir Ihnen eine intensive, individuelle Psychotherapie, sicheres Auffangen von Krisen, kreative Stärkung Ihres Potentials und erlebnisintensive Aktivitäten.
Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe



Info-Telefon 07221/393930

Gunzenbachstr. 8, 76530 Baden-Baden
www.leisberg-klinik.de

Fatales Signal

Die Sonderregelungen, die während der Corona-Pandemie als Erleichterung für Lehramtsanwärterinnen und -anwärter galten, sind von der Landesregierung nicht verlängert worden. Mit Blick auf die bevorstehende Herbstwelle ist dies ein unüberlegter Schnellschuss.



Ampel auf Rot: Das Auslaufen der Corona-Sonderregelungen für Lehramtsanwärterinnen und -anwärter könnte vor dem Hintergrund der zu erwartenden Herbstwelle zu einer großen Belastung für die Lehrerausbildung werden.



von **MARCEL WERNER**

Der Lehrermangel in Nordrhein-Westfalen ist nicht von der Hand zu weisen, und eine Ausbildung unter Coronabedingungen ist keine einfache Aufgabe für unsere Lehramtsanwärterinnen und -anwärter. Jede ausgebildete Lehrkraft kann sich nur zu gut an den Stress während des Referendariats erinnern. Die Zeit zwischen den einzelnen Unterrichtsbesuchen vergeht wie im Fluge, und es wird jede Stunde benötigt, um den Schülerinnen und Schülern den Unterrichtsstoff zu vermitteln. Hinzu kommt das Entwickeln der eigenen Lehrerpersönlichkeit, der Umgang mit unruhigen Klassen und das Einführen von Ritualen u.v.m.

» Weit entfernt von Normalität

Der Paragraph § 32a OPV – Sonderregelungen für Staatsprüfungen – hat unseren Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern einen enormen Druck genommen, da über ihnen zu den oben genannten Punkten immer das Damoklesschwert 'Corona-Pandemie' schwebt. Sicherlich hatte es der vor-

herige Ausbildungsjahrgang schwerer, da dieser teilweise mit langen Lockdowns und Hybridunterricht etc. zu kämpfen hatte, doch auch die aktuellen Lehramtsanwärterinnen und -anwärter spüren die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Unterricht enorm. Sicherlich haben sie den großen Vorteil, dass der Präsenzunterricht wieder läuft und wir langsam in schulische Normalität zurückkehren, aber wir befinden uns noch nicht in dieser Normalität, auch wenn die Landesregierung dies vielleicht etwas anders sieht. Zum Beispiel sorgen die aktuellen Corona-Erkrankungen im Kollegium dafür, dass ganze Schulen handlungsunfähig sind. Die Folge ist, dass Klassen zuhause bleiben müssen und den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern folglich notwendige Präsenzstunden fehlen.

» Lehrerausbildung nicht gefährden

Die Ausbildung unserer jungen Lehrerinnen und Lehrer in Nordrhein-Westfalen ist sehr gut, und wir sollten auch nicht von diesen Standards abweichen. So dürfen Prüfungen ohne Schülerinnen und Schüler nur eine absolute Ausnahme sein und sind aus meiner

Sicht aktuell nicht notwendig. Allerdings hätte die Landesregierung den sogenannten Freiversuch, welcher in § 32a verankert ist, beibehalten sollen. Denn dieser gibt den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern psychologischen Beistand, indem er zusätzlichen Druck von ihnen nimmt, dem sie in den Prüfungen ausgesetzt sind. Jede ausgebildete Lehrkraft kann sich an ihre Staatsprüfung zurückerinnern, und bei einigen sind auch sicherlich einzelne Schüler erkrankt gewesen – dies ist in der Schule Alltag. Allerdings ist es kein Alltag, wenn am Tag der Prüfung wegen eines positiven Tests mehrere Schülerinnen und Schüler auf einmal ausfallen.

Aktuell müssen gestandene Lehrkräfte, aber insbesondere unsere Lehramtsanwärterinnen und -anwärter damit rechnen, dass durch Corona-Erkrankungen im Kollegium oder in der Schülerschaft vieles nicht zielorientiert umsetzbar ist. Daher ist die Entscheidung, § 32a nicht zu verlängern, ein fatales und ernüchterndes Zeichen gegenüber den jungen Menschen, die in naher Zukunft einige der offenen Stellen besetzen sollen und wollen.



Marcel Werner ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft junge Lehrer NRW
E-Mail: werner@lehrernrw.de

Einsatz- bereit?



DUALES STUDIUM BEI DER POLIZEI NRW

ABWECHSLUNG UND VERANTWORTUNG

TEAMWORK UND SICHERHEIT

KARRIERE IM TEAM 110

- als Polizeivollzugsbeamtin/-beamter (PVB)
- als Regierungsinspektorenanwärterin/-anwärter (RIA)
- als Regierungsinspektorenanwärterin/-anwärter Verwaltungsinformatik B.A. (RIA IT)

DAS BIETEN WIR DIR

- Einen Studienplatz an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung des Landes NRW
- Gehalt und Sozialleistungen bereits während des Studiums
- Gute Bezahlung und einen krisensicheren Arbeitsplatz
- Einen abwechslungsreichen und faszinierenden Beruf



NEU: Fachabitur Polizei

Mit dem neuen Bildungsgang optimal
auf das Duale Studium vorbereitet.

Alle Infos gibt es hier: www.genau-mein-fall.de/nextlevel



Gemeinsam für einen sicheren Arbeitsplatz Schule (v.l.): Andre Niewöhner (Leiter Koordinierungsgruppe #sicher im Dienst), Michael Suermann (Landesvorsitzender VLBS NRW), Anne Deimel (stellvertretende Landesvorsitzende VBE NRW), Hilmar von Zedlitz-Neukirch (Landesvorsitzender VLW NRW), Wibke Poth (stellvertretende Landesvorsitzende VBE NRW), Sabine Mistler (Landesvorsitzende PhV NRW), Uta Brockmann (PhV NRW), Nicole Paulus (*Lehrer nrw*, KV Detmold), Stefan Behlau (Landesvorsitzender VBE NRW), Anne Herr (Geschäftsstelle #sicher im Dienst).

Hilfe bei Gewalt gegen Lehrkräfte

In zunehmender Zahl sehen sich Lehrkräfte verbaler oder körperlicher Gewalt ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund bietet das Anfang 2022 gegründete Präventionsnetzwerk #sicher im Dienst des Landes Nordrhein-Westfalen Schulen sowie Lehrerinnen und Lehrern Rat und Unterstützung.

Nicht nur fachlich werden Lehrkräfte Tag für Tag vor neue Herausforderungen gestellt. Neben der Vermittlung von Lerninhalten im Zeitalter der Digitalisierung spielt die Schule eine wichtige Rolle in der Entwicklung von sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Selbstbewusst heranwachsen, für sich selber einstehen oder die eigene Meinung vertreten lernen. Diskussionen und ein gewisses Konfliktpotenzial gehören daher durchaus im



Schulalltag dazu und stellen an sich kein weiteres Problem dar – Beleidigungen, Bedrohungen oder körperliche Attacken hingegen schon. Der Bereich, in welchem Lehr-

kräfte Konfliktpotenzial ausgesetzt sind und diese Begegnungen eskalieren können, ist groß: So können nicht nur der Kontakt zu Schülerinnen und Schülern, sondern auch Elterngespräche, eine Klassenkonferenz oder fremde Personen an der Schule kritische Situationen darstellen. Mögliche, daraus entstehende Unsicherheiten, wie man mit solchen Situationen am besten umgehen sollte, können auf Dauer zu Anspannungen führen und das psychische und körperliche Wohlbefinden beeinflussen.

Zwar lassen sich nicht alle Herausforderungen im Vorhinein verhindern, aber eines ist klar: Wenn kritische Situationen auftreten und Unsicherheiten im Umgang mit Gewalt entstehen, sollten Lehrkräfte bestmögliche Unterstützung erhalten. Doch wie kann das umgesetzt werden? Neben der Alltagsorganisation in Schulen und in Zeiten von Lehrkräftemangel und den nach wie vor starken Belastungen der Corona-Pandemie kann dies sowohl für Schulleitungen als auch

Lehrkräfte ein schwieriges Unterfangen darstellen.

» Gemeinsam für mehr Schutz und Sicherheit an Schulen

Das Anfang 2022 gegründete Präventionsnetzwerk *#sicherimDienst* des Landes Nordrhein-Westfalen möchte Schulen bei diesem Vorhaben unterstützen. Über dreihundert Behörden, Organisationen, Gewerkschaften und Institutionen des öffentlichen Dienstes in Nordrhein-Westfalen haben sich bislang bei *#sicherimDienst* zusammengeschlossen. Auch *Lehrer nrw* und weitere Fachgewerkschaften aus dem Bereich Schule sind bereits Mitglied und unterstützen das Netzwerk. *#sicherimDienst* richtet sich ministerienübergreifend an alle Beschäftigten des öffentlichen Dienstes und kann somit auch Lehrkräften in ihrer täglichen Arbeit Unterstützung bieten.

Für den Umgang mit Gewaltübergriffen bietet *#sicherimDienst* zwei wichtige Hilfestellungen: Zum einen werden umfangreiche, berufsgruppenspezifische und praxisorientierte Informationen zum Thema Gewalt sowie Tipps zur Vor- und Nachsorge von Übergriffen zur Verfügung gestellt und zum anderen im Rahmen des Netzwerkes die Möglichkeit zum Austausch gegeben. Die vielen positiven Ressourcen können somit genutzt und gemeinsam an Präventions- und Schutzmaßnahmen gearbeitet werden.

» Präventionsleitfaden gibt Handlungsempfehlungen

In einem Präventionsleitfaden gibt es konkrete Handlungsempfehlungen, speziell zugeschnitten für Lehr- und pädagogische Fachkräfte. Dieser Leitfaden wurde gemeinsam von Beschäftigten aus allen Berufsgruppen des öffentlichen Dienstes, der Landesverwaltung sowie Expertinnen und Experten aus der wissenschaftlichen Forschung entwickelt. Neben der Wissensvermittlung zu Bedingungen, Ursachen und Formen der Gewalt werden allgemeine Hilfestellungen und Handlungsempfehlungen zur Verfügung gestellt. Auch strukturelle Aspekte, wie Führungsverantwortung und Arbeitsschutz und damit auch Arbeitszufriedenheit werden thematisiert. Für den Umgang mit Gewaltsituationen werden Möglichkeiten der Vorsorge, des Handlings und der Nachsorge von Gewalterfahrungen dargestellt, Tipps zur Umsetzung gegeben und Rechtssicherheit geschaffen. Diese beziehen sich sowohl auf bauliche und technische Maßnahmen als auch organisatorische und personenbezogene Maßnahmen. So können bauliche Anpassungen dahingehend mehr Sicherheit bieten, dass beispielsweise Besprechungsräume so gestaltet werden, dass ein sicherer Rückzug jederzeit möglich ist. Der etablierte Notfallordner gibt bereits Standards für mehr Schutz und Sicherheit in Schulen. Darüber hinaus sind aber noch weitere Ebe-

nen relevant. So spielt das persönliche Gefahrenbewusstsein für kritische Situationen eine wichtige Rolle, um bereits frühzeitig reagieren zu können und Konsequenzen zu ziehen. Hier können Trainings ebenso helfen wie die Nachbesprechung im Kollegium. Weiterhin kommt es darauf an, Gewaltereignisse systematisch zu erfassen. Mit einer Strafanzeige oder einem Strafantrag durch die Lehrkraft oder die Dienstvorsetzten als wichtige Maßnahme der Nachsorge wird die Ablehnung jeglicher Form von Gewalt verdeutlicht und dokumentiert.

» Wachsendes Präventionsnetzwerk

Zusätzlich zum Präventionsleitfaden bietet das behördenübergreifende Netzwerk *#sicherimDienst* eine große Unterstützungsmöglichkeit. In dem Präventionsnetzwerk können sich mittlerweile knapp sechshundert Beschäftigte aus allen Berufsgruppen des öffentlichen Dienstes austauschen und geeignete Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Fragen finden. Der Zusammenschluss im Netzwerk ermöglicht einen einrichtungsübergreifenden Austausch von Erfahrungen und Tipps im Umgang mit Gewalt und macht geeignete Praxisbeispiele unter den Mitgliedern bekannt. So kann beispielsweise das 'Gütersloher Modell' als hilfreiches Orientierungssystem für Einsatz- und Rettungskräfte in öffentlichen Gebäuden dazu beitragen, dass externe Hilfe schneller ankommt, wo sie gebraucht wird. Zukünftig sollen neben dem Austausch auch regelmäßige Veranstaltungsformate zu konkreten Themen und Fragestellungen angeboten werden. Begleitet wird *#sicherimDienst* durch eine groß angelegte Öffentlichkeitsarbeit. Damit soll sowohl nach innen als auch nach außen für das Thema Gewalt im öffentlichen Dienst und ganz speziell für das Thema Gewalt an Schulen sensibilisiert und ein Zeichen gesetzt werden. Ferner soll durch den Austausch sichergestellt werden, dass die Anliegen und Probleme der Menschen vor Ort wahrgenommen und bearbeitet werden.

INFOS

#sicherimDienst ist eine Kampagne des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen der NRW-Initiative 'Mehr Schutz und Sicherheit von Beschäftigten im öffentlichen Dienst'. Kernelemente der Kampagne sind ein übergreifender Präventionsleitfaden sowie ein landesweites Präventionsnetzwerk. Zum weiteren Ausbau des Präventionsnetzwerkes ist es ein wichtiges Ziel, *#sicherimDienst* noch bekannter zu machen. Durch die vergrößerte Reichweite können dadurch weitere Tipps und Tricks zum Umgang mit Gewalt dargestellt werden, sodass möglichst viele Lehrkräfte geeignete Lösungsstrategien für mehr Schutz im Schulalltag erhalten können.

Werden auch Sie Teil des Netzwerkes! Nutzen Sie das Kontaktformular auf der Internetseite oder schreiben Sie eine E-Mail: kontakt@sicherimdienst.nrw

Weitere Informationen: www.sicherimdienst.nrw oder Twitter [@sicherimDienst](https://twitter.com/sicherimDienst)

Stress als Normalzustand:
Über achtzig Prozent der Lehrkräfte fühlen sich im dritten Corona-Schuljahr stark belastet.

Lehrkräfte unter Druck

Eine repräsentative Umfrage der Robert Bosch Stiftung zeigt eine alarmierend hohe Belastung von Lehrkräften im dritten Corona-Schuljahr. Laut Deutschem Schulbarometer ist Wochenendarbeit für viele Lehrkräfte die Regel, über die Hälfte leidet an Erschöpfung. Weitere Befunde sind ein deutlicher Anstieg von Verhaltensauffälligkeiten und Lernrückständen bei Schülerinnen und Schülern.

Die Corona-Pandemie und der Lehrkräftemangel haben an deutschen Schulen tiefe Spuren hinterlassen: Eine überwältigende Mehrheit der Lehrkräfte erlebt das Kollegium (92 Prozent) und sich selbst (84 Prozent) derzeit stark oder sehr stark belastet. Für über drei Viertel der Lehrkräfte (79 Prozent) ist Wochenendarbeit die Regel und eine Erholung in der Freizeit kaum noch möglich (60 Prozent). Die Hälfte leidet unter körperlicher (62 Prozent) oder mentaler Erschöpfung

(46 Prozent). Mehr als jede zehnte Lehrkraft (13 Prozent) plant, im kommenden Schuljahr weniger zu arbeiten und das wö-

chentliche Deputat zu reduzieren. Das zeigen die Ergebnisse des Deutschen Schulbarometers, einer repräsentativen Umfrage der Robert Bosch Stiftung GmbH, durchgeführt von forsa.

»Chronische Überlastung macht auf Dauer krank und unzufrieden«

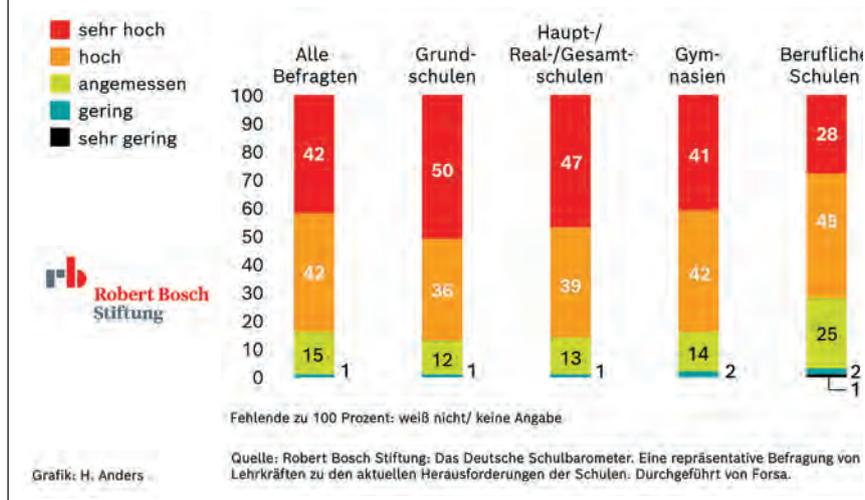
»Lehrkräfte stehen enorm unter Druck. Sie müssen die Digitalisierung im Rekordtempo nachholen, Corona-Richtlinien überwachen, Lernrückstände aufarbeiten, einen Fachkräftemangel abfedern und eine steigende Zahl von geflüchteten ukrainischen Kindern und Jugendlichen in die Schulen integrieren«, sagt Dr. Dagmar Wolf, Bereichsleiterin Bildung der Robert Bosch Stiftung. Trotz der noch immer sehr hohen Berufszufriedenheit

ÜBER DAS DEUTSCHE SCHULBAROMETER

Das Deutsche Schulbarometer ist eine Umfrage der Robert Bosch Stiftung unter Lehrkräften an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Deutschland. Die repräsentative Stichprobe umfasste insgesamt 1017 Lehrerinnen und Lehrer und wurde zwischen dem 6. und 18. April 2022 als Online-Befragung von forsa durchgeführt. Die vollständigen Ergebnisse der Umfrage finden Sie hier:

www.bosch-stiftung.de/de/lehrkraefte-stehen-unter-enormem-druck

WIE SCHÄTZEN LEHRKRÄFTE IHRE EIGENE ARBEITSBELASTUNG EIN?



sozialarbeiterinnen und -arbeiter, aber auch Verwaltungskräfte, die die Schulleitungen entlasten.«

» Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen weiter angestiegen

Fast alle Lehrkräfte (95 Prozent) geben an, seit Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 einen deutlichen Anstieg von Verhaltensauffälligkeiten bei ihren Schülerinnen und Schülern zu beobachten. Im Vergleich zur Befragung des Deutschen Schulbarometers im September 2021 ist

dieser Anteil in fast allen Bereichen noch einmal gestiegen. So berichten jetzt 80 Prozent der Befragten von einer starken Zunahme von Konzentrations- und Motivationsproblemen (2021: 67 Prozent). Fast doppelt so viele Lehrkräfte (42 Prozent) wie vor einem halben Jahr beobachten aggressives Verhalten bei ihren Schülerinnen und Schülern. Befragt nach Hilfsangeboten für die Kinder und Jugendlichen, verweisen fast drei Viertel der Lehrkräfte auf Angebote der Schulsozialarbeit. Sprechstunden von Schulpsychologinnen oder -psychologen finden an der Hälfte der Gymna- ➔

(74 Prozent) sei das Belastungserleben der Lehrkräfte in der Pandemie stark angestiegen. »Lehrerin oder Lehrer wird man aus Überzeugung. Aber chronische Überlastung macht auf Dauer krank und unzufrieden. Schulen benötigen deshalb dringend zusätzliches Personal. Dazu gehören Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Schul-



RWE

Werde Azubi bei RWE und starte in eine energiegeladene Zukunft.

Mit einer Top-Ausbildung, einem Top-Team und Top-Leistungen. Wähle aus 17 Ausbildungsberufen!
Ausbildungsdauer: 2 bis 3,5 Jahre.

1. Ausbildungsjahr: 995 €
2. Ausbildungsjahr: 1.060 €
3. Ausbildungsjahr: 1.156 €
4. Ausbildungsjahr: 1.252 €

Bewerbungen von schwerbehinderten Menschen sind erwünscht.

Weitere Infos und direkt bewerben



rwe_ausbildung



rweausbildung

rwe.com/ausbildung

sien und Berufsschulen statt, jedoch lediglich an einem Drittel der Haupt-, Real- und Gesamtschulen und an einem Viertel der Grundschulen.

» Deutliche Lernrückstände

Ein zeitlicher Vergleich zwischen September 2021 und April 2022 zeigt außerdem, dass die Lehrkräfte den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit deutlichen Lern-

rückständen inzwischen deutlich höher schätzen (September 2021: 33 Prozent, April 2022: 41 Prozent). Das betrifft vor allem Schulen, in denen mehr als die Hälfte der Schülerschaft eine andere Familiensprache als Deutsch spricht. Drei Viertel der Lehrkräfte geben an, dass Schülerinnen und Schüler nicht die Unterstützung erhalten, die nötig wäre, um vorhandene Lernlücken zu schließen. Ebenso viele sind

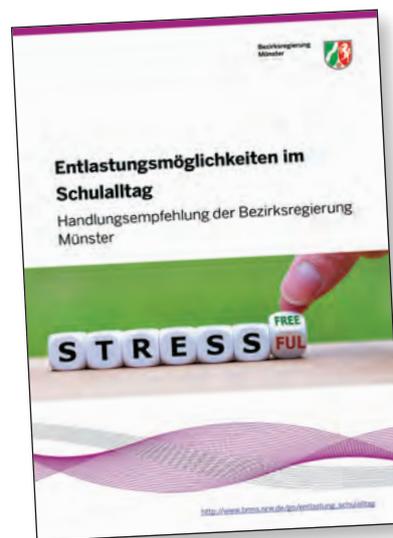
der Meinung, dass die Förderung des psychischen Wohlbefindens wichtiger sein sollte als das Erfüllen der Lehrpläne.

Zum Zeitpunkt der Befragung im April 2022 stellt die Bewältigung von Corona-Maßnahmen die größte Herausforderung für die Lehrkräfte dar (38 Prozent). Es folgen der Lehrkräftemangel (26 Prozent) und das Verhalten der Schülerinnen und Schüler (21 Prozent).

Entlastungsmöglichkeiten im Schulalltag

In einer aktuellen Broschüre gibt die Bezirksregierung Münster Schulleitungen und Lehrkräften Handlungsempfehlungen zu Entlastungsmöglichkeiten im Schulalltag. Der Schulbetrieb war und ist geprägt von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie, die alle Beteiligten vor gänzlich neue Anstrengungen und Herausforderungen gestellt haben. Aber auch unabhängig von der derzeitigen Pandemielage gibt es viele weitere Belastungsfaktoren für Schulen, Schulleitungen und Lehrkräfte. Durch die Digitalisierung haben sich berufliche und gesellschaftliche Strukturen mit hoher Dynamik verändert.

Die Tatsache, dass Lehrermangel besteht und Stellen nicht besetzt werden können, führt zu hohen Belastungen in den Schulen und hat unter Umständen zur Folge, dass Unterricht gekürzt werden muss. Auch im Alltag sind viele Lehrerinnen und Lehrer und sonstiges pädagogisches Personal mit unter-



schiedlichen Anforderungen und Belastungsfaktoren konfrontiert.

Aus diesem Grund haben Schulleitungen, Vertreterinnen und Vertreter der Personalrä-

te, die Schwerbehindertenvertretung und Gleichstellungsbeauftragte sowie Vertreterinnen und Vertreter der Bezirksregierung Münster in einem Arbeitskreis gemeinsam verschiedene Herausforderungen im Schulalltag in den Blick genommen. Dabei ging es beispielsweise um organisatorische Fragen, Arbeits- und Gesundheitsschutz und die Zusammenarbeit innerhalb der Schule.

Ziel ist es, Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrern und sonstigem pädagogischem Personal Anregungen zu bestimmten Entlastungsmöglichkeiten zu geben. Die gemeinsam entwickelten Beiträge sollen gezielte Handlungshilfen bzw. eine Unterstützung für Schulleitungen und Lehrkräfte sein, können aber selbstverständlich nicht alle schulischen Themen und Probleme abdecken oder lösen. In den Beiträgen sind zu ausgewählten Themen die wesentlichen Informationen, Ansprechpartner sowie Tipps und Best-Practice-Beispiele zusammengestellt.

Die Broschüre kann auf der Website der Bezirksregierung Münster kostenlos heruntergeladen werden: <https://bit.ly/3CoHgEe>

Fortbildungen, die helfen

lehrer nrw bietet regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen an, die Tipps und Hilfestellungen geben, um belastende Situationen im Schulalltag zu erkennen und gegenzusteuern. Beispielsweise zeigt die Stimm- und Präsenztrainerin Gabi Schmidt in einem Tagesseminar am 3. November 2022, wie sich Entspannungsiseln in den Schulalltag einbauen lassen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten vielfältige Tipps und Inspirationen, wie Lehrkräfte im laufen-

den Unterrichtsalltag mit ihren Kräften besser haushalten können. Themen sind u.a. eine Ideensammlung für Mini-Pausen und Achtsamkeitsübungen während der Schulstunden und dazwischen sowie Entspannungsübungen für Körper, Geist und Stimme für Zuhause.

Info/Anmeldung:

www.lehrernrw.de/lehrernrw-de-fortbildungen/
lehrernrw-de-fortbildungsuebersicht/

DOSSIER



**Weit mehr als
Lernbegleiter:
Lehrkräfte sind Erklärer,
Instruktoren, Motivato-
ren, Wissensvermitt-
ler, Gestalter und Un-
terstützer.**

Foto: AdobeStock/Gorodenkoff

Mit dem ganzen Haufen lernen?

Lob des Klassenunterrichts

von **MICHAEL FELTEN**

Als der französische Schriftsteller Albert Camus für sein Gesamtwerk den Literaturnobelpreis zugesprochen bekam, schrieb er seinem ersten Lehrer in der algerischen Volksschule in einem Brief:

»Ohne Sie, ohne Ihre liebevolle Hand, die Sie dem armen kleinen Kind, das ich war, gereicht haben, ohne Ihre Unterweisung und Ihr Beispiel wäre nichts von alledem geschehen. Ich mache um diese Art Ehrung nicht viel Aufhebens. Aber diese ist zumindest eine Gelegenheit, Ihnen zu sagen, was Sie für mich waren und noch immer sind, und um Ihnen zu versichern, dass Ihre Mühen, die Arbeit und die Großherzigkeit, die Sie eingesetzt haben, immer lebendig sind bei Ihrem kleinen Zögling, der trotz seines Alters nicht aufgehört hat, Ihr dankbarer Schüler zu sein. Ich umarme Sie von ganzem Herzen.«

Fußnoten finden Sie am Ende des Textes

Camus' Lehrer war ein Mann, den die Schüler zugleich fürchteten und verehrten. Seine Stunden seien ständig interessant gewesen – seine Methode habe einfach darin bestanden, »im Betragen nichts durchgehen zu lassen, seinen Unterricht hingegen lebendig und amüsant zu machen«. Ein überraschender Griff ins Herbarium, geografische Vorführungen, Rechenwettbewerbe; dann wieder das offizielle Lesebuch, mit faszinierenden Erzählungen aus einem Land, in dem Wasser hart werden konnte und weiße Flocken vom Himmel fielen. So konnte der Lehrer sogar über die Fliegen triumphieren, die die Schüler bei Gewitterschwüle heftig ablenkten – weil sie sie so gern in ihren Tintenfassern versenkten.

Dieser – auf den ersten Blick 'einfache' – Klassenunterricht nährte in dem kleinen Albert einerseits den Hunger nach Entdeckung der Welt – und schuf ihm andererseits eine Atmosphäre bislang nicht erlebten Respekts. Der Lehrer beschränkte sich auch keineswegs auf den vorgeschriebenen Stoffkanon, er debattierte mit den Schülern nicht zuletzt seine Vorstellungen über →

öffentliche Moral. Und hatten Schüler sich einmal zu viele Verfehlungen zu Schulden kommen lassen, so nahmen sie seine Strafen ohne Bitterkeit hin. Als schließlich ein Wechsel zum Lycee (dem französischen Gymnasium) möglich schien, konnte der Lehrer Mutter und Großmutter mit großem Einsatz umstimmen – die Familie hatte eigentlich darauf gesetzt, dass der Junge nun mitverdienen würde.

Camus' Schulzeit liegt jetzt fast 100 Jahre zurück, aber sein erster Lehrer kann uns heutige Pädagogen² immer noch faszinieren – manche mag sie gar ein wenig erschrecken. Diese Zugewandtheit und Fürsorge, aber auch die personale Bestimmtheit und methodische Unbekümmertheit – und dann seine Strenge! Man erinnert sich unwillkürlich an die Filmdoku 'Rhythm is it!'. Dort konnte man erleben, wie Berliner Hauptschüler – ein zunächst schlaffer, aber umso schwatzhafterer Haufen – eine Choreografie zu Strawinskys Ballett 'Sacre du printemps' einstudierten, für eine gemeinsame Aufführung mit den Berliner Philharmonikern. Dass die Jugendlichen sich in den Probenzenen nicht nur äußerlich aufrichteten, hatten sie aber weniger der Musik zu verdanken als der Arbeit mit einem Tanzpädagogen, der gleichermaßen ermutigend wie streng auftrat. Und das beeindruckte gerade auch 'lockere' Lehrer: Viele besuchten den Film nämlich gemeinsam mit ihren Klassen – angeblich zwecks Begegnung mit klassischer Musik, als Anregung zu kreativem Tun. Vielleicht aber auch als Legitimation wiedererweckter eigener Führungswünsche.

Monsieur Bernard und Royston Maldoom, attraktive Leitwölfe, die freundlich, aber bestimmt mit dem ganzen Haufen arbeiten – wären sie nicht interessante Vorbilder für manche in ihrer Rolle verunsicherte Lehrkraft unserer Tage?

Plenumsunterricht im Licht der Unterrichtsforschung

Eigentlich arbeiten Lehrer gerne mit der ganzen Lerngruppe – wäre das nicht zunehmend als stupide Frontalpauserei geächtet worden. Aber monotone Belehrungen oder gar die feindselige Konfrontation von Lehrern und Schülern: Das sind doch nur verarmte bzw. eskalierte Formen von Klassenunterricht. Nun ist Schluss mit solchem Spuk: Unterrichtsforscher Hattie³ konnte zeigen, dass die lehrerzentrierte Methode 'direkte Instruktion' mit überdurchschnittlicher Lernwirksamkeit einhergeht: $d = 0,60$.

Nach Bildungsforschern wie Andreas Helmke oder Olaf Köller, die Hatties Befunde für den deutschsprachigen Raum resümiert haben, kommt es ja vor allem darauf an, dass

- Unterricht störungsarm verläuft (effiziente Klassenführung)
- die Schüler hochgradig kognitiv aktiviert werden

- Lehr-Lern-Prozesse angemessen strukturiert sind
- das Unterrichtsklima lernförderlich ist
- vielfältiges Feedback genutzt wird.

Bei direct instruction handelt es sich nun keineswegs um 'Frontalbelastung' (taz 2011), sondern um eine abwechslungsreiche Unterrichtsform im Plenum, die hochgradig aktivierend und adaptiv ist – man kann sie sich etwa so vorstellen (vgl. Themenheft 'Pädagogik' 1/2014):

- Lehrperson erklärt den neuen Lerninhalt bzw. erschließt ihn gemeinsam mit der Klasse;
- Schüler erproben individuell erste Aufgabenstellungen;
- Austausch und Debatte dieser Erfahrungen im lehrermoderierten Klassengespräch;
- Schüler festigen und vertiefen ihr Wissen bzw. Können an vielfältigen Übungen, Anwendungen und Transferproblemen (einzeln, als Tandems oder in Gruppen).

Spezielle Aspekte solcher Plenumsarbeit erzielen besonders hohe Effektstärken, etwa 'fachliche Klassendiskussionen' $d = 0,82$. Solch überdurchschnittliche Lernwirksamkeit verwundert indes nicht, wenn man sich vor Augen führt, was in einem qualitativ voll lehrermoderierten Klassengespräch geschieht: Alle können die höchst unterschiedlichen Erfahrungen und Fragen aller hören und sie reflektieren – eine multiple kognitiv-affektive Vernetzung. Dabei spielen auch Feedback-Aspekte (insgesamt $d = 0,70$) eine große Rolle: Laufend wird kommentiert, anerkannt, kritisiert, ergänzt – seitens des Lehrers wie auch durch die Mitschüler.

Klassenunterricht – vom alten Hut zum lernpsychologischen Hit

Bereits 1985 hatte der Bielefelder Psychologe und Pädagoge Karl Aschersleben unter dem Titel 'Moderner Frontalunterricht' versucht, »jenseits aller Vorlieben und Tabuierungen Vorteile und Nachteile dieser umstrittenen Unterrichtsmethode« abzuwägen und anhand von Beispielen aus der Schulpraxis vorzustellen. 2007 warf dann der Hamburger Erziehungswissenschaftler Herbert Gudjons in 'Frontalunterricht neu entdeckt – Integration in offene Unterrichtsformen' die Frage »Warum ist Frontalunterricht so schön?« auf – und beantwortete sie wie folgt: Diese Unterrichtsform sei von hoher Effizienz und Planbarkeit, sie erlaube lebendige Interaktion und den Aufbau von Gesprächskultur und sozialer Kohäsion, biete vielfältige Rückkopplungsmöglichkeiten und breites Methodenarsenal, und sie ermögliche die Nutzung des Potenzials der gesamten Klasse. Gudjons war die innere Widersprüchlichkeit des Offenen Unterrichts schon früh geschwant: »Die Schüler sollen doch nur das wollen, was sie schon längst gesollt haben.«

Reformpädagogisch gesinnten Kräften erschienen solch pragmatische Wendungen indes noch lange als Sündenfall. Erst durch die hohe Effektstärke des Prinzips direct in-

DER AUTOR



Michael Felten, geboren 1951, hat 35 Jahre Mathematik und Kunst an einem Gymnasium in Köln unterrichtet. Er publiziert zu Bildungsfragen und arbeitet weiterhin in der Lehrerausbildung sowie als freier Schulberater. Jüngste Veröffentlichung: 'Unterricht ist Beziehungssache'. Felten ist Mitbegründer der Initiative Bildung NRW – da geht doch mehr!

<https://bildung-nrw-da-geht-doch-mehr.info/>

struction in den Befunden John Hatties brach der Bann ein Stück weit. Hattie hatte die verbreitete Aversion gegenüber dem Instruktionsunterricht gewundert, zeigten doch alle Daten, dass diese Methode insbesondere schwächeren oder bildungsferner sozialisierten Schülern nützte – und so auch zu mehr Bildungsgerechtigkeit beiträgt. Für ihn waren es sieben Hauptaspekte, die erfolgreichen Unterricht im Plenum ausmachen:

- Klarheit über die Lernziele
- transparente Leistungserwartung
- Aufbau von Lernengagement
- Input, Beispiele, Überprüfung
- angeleitetes Üben
- zusammenfassender Abschluss
- vertiefendes Üben

2014 widmete die Zeitschrift 'Pädagogik' gar ein ganzes Themenheft dem Prinzip direkte Instruktion. Martin Wellenreuther untersuchte darin genauer, warum das direkte Vorgehen so wirkungsmächtig ist:

- Die Darbietungskompetenz des Lehrers kann vollumfänglich wirksam werden.
- Das Vorgehen passt sich präzise, flexibel und abwechslungsreich an Lernstand und Motivation der Schüler an.
- Das Verfahren bietet Raum für Feedback und formatives Testen (Lernstandschecks).
- Der Kern des Sachverhalts wird mehrfach elaboriert.
- In den Arbeitsphasen lassen sich homogene Teilgruppen bilden, den Schülern wird eine kalkulierte Selbstständigkeit eingeräumt.

Dass in Studium und Referendariat allzu oft noch das Hohelied des selbstgesteuerten Lernens, des eigenverantwortlichen Arbeitens erklingt, dass offizielle 'Referenzrahmen Schulqualität' (etwa Nordrhein-Westfalen) die Bedeutung von Plenumsunterricht nur sehr zögerlich anerkennen, spricht keineswegs gegen diesen,

sondern zeigt höchstens, wie langsam oder forschungsfremd der Amtsschimmel arbeitet. Die Bildungsindustrie dagegen hat bereits verstanden: Brüning & Saum legten 2019 eine Handreichung vor, die ganz pragmatisch dazu anleitet, effektive Lehr-Lern-Sequenzen zu entwerfen:

Vermittlung

- Hinführung (Konzentration, Sinnstiftung/Erwartungen, Vorwissensaktivierung)
- Neues vorstellen (Instruktion, erste Verarbeitung, Rückmeldung, Überprüfung)
- erste Anwendung

angeleitetes Üben

- (Anwendung mit Hilfen und mit Zwischenecho)

selbstständiges Üben

- (Arbeiten ohne Hilfe, aber mit Echo bzw. Selbstkontrolle)

Im Vorwort zu diesem Band unterstreicht Andreas Helmke, dass man Unterricht heute – neben inhaltlichen und normativen Aspekten – nicht mehr nach Oberflächenmerkmalen beurteile, sondern nach seiner Tiefenwirksamkeit. Direkte Instruktion (DI) sei in diesem Zusammenhang zwar keine Allzweckwaffe – es handle sich aber auch keineswegs um ein hässliches Entlein. DI beinhalte vielmehr eine ausgesprochen günstige Kopplung von Lehrersteuerung und Schülerorientierung, das Verhältnis von Instruktion und Konstruktion sei besonders geschickt ausbalanciert. Beim Neuerwerb fachlichen Wissens könne man gar von der angemessenen Methode sprechen, weil in dieser Phase hochgradige Lehrersteuerung besonders bedeutsam sei. Jüngere und leistungsschwächere Schüler profitierten von solchem Vorgehen in spezifischem Maße.

Lehrer als personale Wissens- und Gestaltungsinstanz

Nicht nur empirische Bildungsforscher, auch moderne Kognitionspsychologen wie Elsbeth Stern sehen den Lehrer ja keineswegs im Abseits, sondern fordern sein Lenkungshandeln geradezu heraus. Praktisch nutzbares Wissen wie automatisierte Handlungen entwickle sich vor allem durch Wiederholung, Erfolg, Steuerung und Fehlerkorrektur. Ohne eine personale Wissens- und Gestaltungsinstanz sei das nur schwer denkbar.

Plenumsbezogene Unterrichtssequenzen sind übrigens auch ein wichtiger Teil dessen, was neuerdings als *deeper learning* diskutiert wird. Das 'neue' Motto meint ja die alte (und stets neu einzulösende) Forderung, Schule müsse »bildungswirksame, tiefgehende, sinnstiftende und individuell bedeutsame Lerner- →

fahrungen« organisieren (so Wikipedia dazu). Dies aber ist auch dem 'Heidelberger Modell' zufolge (etwa Sliwka 2018) undenkbar ohne eine initiale Phase 'Instruktion und Anleitung': Durch instruktive Prozesse und die Expertise der Lehrkraft eignen sich Lernende zunächst zentrale fachliche Begriffe und fundamentale Wissensgrundlagen an. Anschließend könnten Schüler dann mit dem erworbenen Grundwissen problemlösend und kreativ arbeiten (Phase der 'Ko-Konstruktion bzw. Ko-Kreation'), schließlich lasse sich das Verstandene als »authentische Leistung« präsentieren – in Form einer Aufführung, einer Publikation, einer Ausstellung für ein echtes Publikum. Möglicherweise zu kurz kommt bei diesem Modell das dialogische Durcharbeiten der Inhalte im Rahmen von (lehrermoderierten) Plenumsgesprächen.

Auch beim Unterrichtskonzept *Dialogisches Lernen* (zunächst: Ruf & Gallin; heute unter anderem: lerndialoge.ch) sind Plenumsgestaltung und Lehrersteuerung Elemente, die den Erfolg wesentlich mittragen. Zum einen ist es nämlich die Lehrperson, die den Aufschlag macht für das Wechselgespräch über ein fachliches Thema – sie skizziert den Lernenden ihr Wissen von der Sache, legt ihnen die eigene Kernidee vom Gegenstand dar, erläutert, was ihr interessant erscheint – eine Art personalisierter Instruktion. Zum anderen sammelt sie immer wieder die Echos der Schüler bei ihrer individuellen Auseinandersetzung mit dem Thema – und fokussiert diese bereichernd im Plenum bzw. der dortigen Debatte. Eine aktuelle Akzentuierung betont unter dem Stichwort »Accountable Talk« (Resnick et al., 2018) zudem die Bedeutung gemeinsamer Lernerfahrungen in lehrergelenkten Klassendialogen: schüleraktivierend, sozialisierend, und insbesondere für leistungsschwächere Schüler enorm leistungssteigernd.

Effektiver Instruktionsunterricht ist dabei kein Selbstläufer. Das Verfahren ist für die Lehrkraft durchaus anspruchsvoller als das Austeilen und Nachsehen von Arbeitsblättern und Wochenplänen. Und potenzielle Fallstricke lauern zuhauf: zu viel Stoff auf einmal behandeln; nur wenige Schüler drannehmen; zu selten chorisch arbeiten; nur flüchtiges Üben; zu geringe Beziehungspräsenz; nur sporadisches Ermutigen; zu automatisiertes Erklären. Aber der hohe Grad an Lernwirksamkeit ist einfach bestechend.

Jochen Grell, Autor des Longsellers 'Unterrichtsrezepte', formulierte 2014 folgende »gedruckte Erlaubnis«: »Du darfst direkt unterrichten, auch die ganze Klasse auf einmal. Du brauchst dich nicht dafür zu schämen, dass du Schüler belehren willst. Die Schule ist ja erfunden worden, damit man nicht jedes Kind einzeln unterrichten muss. Das Frontalunterricht-Tabu ist hiermit offiziell aufgehoben.« Zu Recht fügte er hinzu: »Aber dass *Direktes Unterrichten* die einzig richtige Unterrichtsmethode ist und alle anderen nichts taugen, das habe ich nicht gesagt.«

Aus für Eigenverantwortlichkeit und Gruppenarbeit?

Selbstständigkeit bleibt sicher unstrittiges Ziel aller Bildung – es hat sich nur als naiv erwiesen, sie auch als Königsweg dahin anzusehen. Eigenverantwortlichkeit beim Lernen zahlt sich nach aller Erfahrung erst in höheren Semestern, bei Leistungsstärkeren, nach gründlicher Anleitung und in angemessener Dosierung aus. Selbstständiges Arbeiten birgt etwa das Risiko, dass Schüler schwerere Aufgaben links liegen lassen, die sie mit engerer Anleitung vielleicht gelöst hätten. Und beim Stationenlernen mögen die Jugendlichen zwar ständig beschäftigt sein, stellen aber ohne Klassendiskussion nur selten gedankliche Zusammenhänge zwischen den Stoffportionen auf den Arbeitsblättern her. Deshalb brauchen Schulanfänger, lernunlustige Pubertierende und bildungsfern Sozialisierte zur optimalen Ausschöpfung ihrer Potenziale (früher: 'Begabung') eine Person, die motiviert und erklärt, fordert und unterstützt – und eine peer-group, in der sie ihre Eindrücke und Ideen vernetzen können.

Wenn Schüler – vor allem Schwächere – sich häufig 'Frontalunterricht' wünschen, dann meinen sie keineswegs 'Paukermonolog'. Sondern die übersichtliche Strukturierung des Unterrichts, ohne Umwege und unergiebigem Methodenwechsel, mit vielen Anleitungselementen, Fragephasen und Ergebniskontrollen. Junge Menschen mögen eben keine blässen Lernbegleiter, sie fasziniert der mitreißende Leitwolf, die souveräne Kapitänin – sie brauchen, ja suchen Spiegelung und Herausforderung. »Der Mensch ist eben für andere Menschen die Motivationsdroge Nummer eins« (Joachim Bauer). Und in diesem Rahmen können dann auch kooperative Arbeitsformen Früchte tragen (Wellenreuther 2011).

- 1 Brief wie ausführliche Schilderung von Schulszenen in Camus' autobiografischem Roman 'Der erste Mensch'.
- 2 Begriffe wie Lehrer und Schüler werden funktional verwendet, gemeint sind stets Angehörige aller Identitäten.
- 3 Seit seiner Aufsehen erregenden Studie 'Visible Learning' (2009/dt. 2013) hat Hattie weiter geforscht – eine aktuelle Übersicht über Effekte von Umständen und Maßnahmen auf Lernleistungen findet sich bei Zierer 2020.

INFO



Dieser Text ist eine stark gekürzte Fassung der Flugschrift 3/2022 gleichen Titels für die Gesellschaft Bildung & Wissen (GBW). Die Flugschrift in der Langfassung kann in gedruckter Form bei der GBW bestellt oder als PDF unter folgendem Link heruntergeladen werden:

https://bildung-wissen.eu/wp-content/uploads/2022/05/Flugschrift3_digital.pdf

Im Gespräch mit der Schulministerin

Am 25. Juli – nicht einmal vier Wochen nach Dienstantritt der neuen Schulministerin – hatten der *lehrer nrw*-Vorsitzende Sven Christoffer und seine Stellvertreterin Sarah Wanders Gelegenheit zu einem ersten Austausch mit Dorothee Feller. Auch der neue Staatssekretär Dr. Urban Mauer war bei dem Acht-Augen-Gespräch dabei.

In dem einstündigen Gespräch kamen alle Themen auf den Tisch, die an den Schulen und in der Lehrerschaft derzeit akut sind. An erster Stelle rückte der Lehrkräftemangel in den Fokus. Die Ministerin bekräftigte, dass sie das im Koalitionsvertrag niedergelegte Versprechen, 10.000 zusätzliche Lehrkräfte ins System Schule zu bringen, schnellstmöglich umsetzen will. Sven Christoffer und Sarah Wanders lobten in diesem Kontext die Ankündigung der Landesregierung, die Ein-

gangsbesoldung für alle Lehrämter nach A13 anzuheben und dies auch ohne weitere Qualifizierungsmaßnahme auf Bestandslehrkräfte zu übertragen. Beide mahnten allerdings auch eine zügige Umsetzung an.

Außerdem wiesen die beiden *lehrer nrw* Vertreter auf die nach wie vor erheblichen Probleme bei der Inklusion hin. Auch die Fachleitungs-Problematik wurde angesprochen: Aus Sicht von *lehrer nrw* kann es nicht sein, dass die Arbeit der Fachleitungen

im Sek-II-Bereich mit Funktionsstellen samt A15-Besoldung belohnt wird, während die Kolleginnen und Kollegen in der Sekundarstufe I sich mit A12 und einer schmalen Zulage begnügen müssen. Das Resultat ist ein gravierender Mangel an Fachleitungen im Sekundarbereich I, so dass hier eine wichtige Säule der Lehrerbildung wegzubrechen droht. Dies könne sich Nordrhein-Westfalen gerade vor dem Hintergrund des Lehrkräftemangels nicht erlauben.



Intensiver Austausch unter acht Augen (v.l.): Sven Christoffer und Sarah Wanders mit Schulministerin Dorothee Feller und Staatssekretär Dr. Urban Mauer.



Das junge Girokonto¹

So leicht kann Banking sein.

- ✓ **Kein Kontoführungsentgelt**
kostenfrei enthalten: girocard
(Ausgabe einer Debitkarte)¹
- ✓ **BBBank Banking-App**
Apple Pay, Multibanking-Funktion,
Foto-Überweisung und vieles mehr
- ✓ **Weltweit gebührenfrei²**
Geld abheben mit der
kostenfreien Visa DirectCard²
(Ausgabe einer Debitkarte)

150,- Euro
Jubiläumsprämie³ von
August bis Oktober



Jetzt informieren
in Ihrer Filiale vor Ort,
per Telefon unter 0721 141-0
oder auf www.bbbank.de/dbb

Einfach online abschließen:
www.bbbank.de/dbb



¹ Voraussetzungen: BBBank-Junges Konto ohne Echtzeit-Überweisungen, Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied ab 18 Jahren. Bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres. Danach erfolgt die Umwandlung in ein Girokonto mit monatlichem Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro, girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a. ² 36 Freiverfügungen am Geldautomaten pro Abrechnungsjahr; jede weitere Verfügung 1,50 Euro. Visa DirectCard (Ausgabe einer Debitkarte) ab 18 Jahren bonitätsabhängig möglich. Bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres 0,- Euro p. a., danach 18,- Euro p. a. ³ Voraussetzungen: Die Jubiläumsprämie von 150,- Euro setzt sich aus einem befristeten Jubiläumsbonus von 100,- Euro und einem unbefristeten Startguthaben für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen von 50,- Euro zusammen. Voraussetzungen für den Jubiläumsbonus: Eröffnung BBBank-Junges Konto zwischen dem 01.08. und dem 31.10.2022. Neumitglied (keine Mitgliedschaft in den letzten 24 Monaten) ab 18 Jahren bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, Geldeingang von 500,- Euro oder Bezahlung mit einer unserer Karten über die Funktion mobiles bezahlen (Android) bzw. Apple Pay (iOS) innerhalb von 3 Monaten nach Kontoeröffnung. Die Auszahlung erfolgt in 2 getrennten Buchungen und kann bis zu 4 Wochen dauern.

Wie gelingt es,
dass die Rädchen
ineinandergreifen?

Das ist nicht zuletzt
eine Frage des Führungsstils.



Führung

Zwischen Krisenmanagement und Schulentwicklung

Die Schulen stehen vor vielfältigen neuen Entwicklungsaufgaben – und vor einer neuen Corona-Welle. Gerade für die Schulleitungen bringt das enorme Herausforderungen mit sich, für die es wenig zeitliche und personelle Ressourcen gibt.

Die erste Mail des Ministeriums mit Informationen zum Umgang mit dem Coronavirus im Schulbereich erreichte die Schulen am 27. Februar 2020.

Am 13. März 2020 folgte die vierte Schulmail, in der die flächendeckenden Schulschließungen ab dem 16. März 2020 angeordnet wurden. Der Krisenfall war einge-

treten. Schulleitungen und Lehrkräfte haben in kürzester Zeit auf die Entscheidungen des Ministeriums reagiert. In den folgenden 16 Unterrichtswochen folgten weitere 23 Mails zum Umgang mit dem Coronavirus an Schulen.

» Eine Flut von Schulmails

Am 3. August erhielten die Schulen ein Konzept zur Wiederaufnahme eines angepassten Schulbetriebs in Corona-Zeiten zu Beginn des Schuljahres 2020/2021. Anschließend folgten zwölf weitere Mails mit Informationen zum Schulbetrieb oder auch angepasstem Schulbetrieb in Corona-Zeiten, bevor die Mail vom 7. Januar 2021 erneut Schulschließungen ab dem 11. Januar 2021 ankündigte. Es folgten wiederum mehr als zwanzig Mails bis zum Schuljahresende zum Thema 'Umgang mit Corona in der Schule'.

Alle Schulmails folgten dem Grundsatz des Krisenmanagements: Entscheidungen wurden getroffen und ihre Umsetzung erfolgt top down. Auf der Grundlage immer umfangreicher werdender Corona-Betreuungs- und Corona-Schutzverordnungen waren Schulleitungen damit beschäftigt, die Verordnungen und Erlasse möglichst rechtssicher umzusetzen. Dies hatte sicherlich auch seine Vorzüge. So mussten die Schulleitungen nicht mit Eltern und der Schülerschaft über die Sinnhaftigkeit von Maßnahmen diskutieren, es war per Verordnung angeordnet!

Für dieses Schuljahr zeichnen sich über das Krisenmanagement hinausgehende Entwicklungsaufgaben ab. Exemplarisch genannt seien hier:

- die Implementierung der in einigen Fächern überarbeiteten Kernlehrpläne in schuleigene Lehrpläne
- die immer noch währende Aufgabe der Umsetzung der Inklusion bei bestehendem Mangel an Fachpersonal
- Sprachförderung als Integrationsaufgabe nicht nur der ukrainischen Flüchtlinge
- die von der letzten Landesregierung auf den Weg gebrachte Digitalisierung

- ein für viele Schulen neu zu entwickelndes Schutzkonzept gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch
- und vielleicht darüberhinausgehende weitere schuleigene Vorhaben

» bottom-up statt top-down

Wer sich mit Schulentwicklung beschäftigt, weiß, dass bei all diesen Vorhaben die Schulleitungen gut beraten sind, wenn sie Projekte nicht top-down sondern bottom-up angehen. Das bedeutet, dass es Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler geben muss, die sich möglichst regelmäßig in Arbeitsgruppen treffen und Konzepte entwickeln. Für die Schulleitung bedeutet dies, diese Arbeitsgruppen eventuell mit Unterstützung einer Steuergruppe zu organisieren, zu koordinieren und letztlich zu beraten.

Bottom-up bedeutet auch, dass viele unterschiedliche Perspektiven und Meinungen aufeinandertreffen und vermittelt werden

WORKSHOP

lehrer nrw plant einen Workshop zum Thema 'Vom Krisenmanagement zur Schulentwicklungsarbeit'. Bei Interesse werden Schulleitungen gebeten, sich vorab beim Referat Schulleitung bei o.korte@lehrernrw.de zu melden.

müssen. Dies wiederum benötigt Zeit und vor allem aber auch Freiräume für kreative Ideen. Abgesehen von der Vielzahl der Entwicklungsvorhaben bedarf es des Umdenkens in der konzeptionellen Arbeit. Alle Beteiligten müssen aus der Rolle der Weisungsempfänger des Krisenmanagements wieder in die Rolle der eigenverantwortlichen Entwicklerinnen und Entwickler finden. Ich stelle in Frage, ob sich diese Veränderung automatisch ergeben wird oder ob es besonderer Maßnahmen bedarf. Es bedarf aber sicherlich auch hier wiederum Zeit!

Schulleitungen müssen zunächst sich selbst und anschließend auch Lehrkräfte für die anstehenden Aufgaben motivieren. Im Falle der Digitalisierung reicht hier eine digitale Fortbildungsoffensive meines Erachtens nicht aus!

» Unterstützung für Schulentwicklungsarbeit tut Not

Gerade die Schulformen, die nur über wenige Funktionsstellen verfügen und dabei eine hohe Unterrichtsverpflichtung von 28 Stunden haben, benötigen dringend Arbeitszeiten für eine gelingende Schulentwicklungsarbeit. Vielleicht wären auch Schulentwicklungsberaterinnen und -berater eine Möglichkeit, Schulleitungen und Steuergruppen zu unterstützen. Diese sollten vom Ministerium bzw. den Bezirksregierungen eventuell auch zu speziellen Entwicklungsvorhaben angeboten und vor allem auch finanziert werden.

Olaf Korte

Leiter des Referats Schulleitungen im *lehrer nrw*

COMPUTER,
MUSEUM
UND SPORT
BIS ZU 500 €
ZUSCHUSS



Geschichte der Zukunft

H
N
F

Auf den Spuren von Heinz Nixdorf

Eine Initiative der Heinz Nixdorf Stiftung

Schulklassen aufgepasst: Im Schuljahr 2022/23 können Klassen eine spannende Museumsführung durch das größte Computer-museum der Welt mit dem Schwerpunkt »Heinz Nixdorf« in Kombination mit einem Sportangebot erleben. Und das Beste: **Es gibt einen Kostenzuschuss in Höhe von 2/3 der entstehenden Reise- und Programmkosten bis max. 500 Euro.**

Aus folgenden Sportangeboten können Sie wählen: Sportlich aktives Teambuilding, Squash, Leichtathletik, Baseball, Abenteuer Teambuilding Outdoor und Gaming analog.

Buchen Sie jetzt unter 05251-306-665 oder unter service@hnf.de. Bitte beachten Sie die im HNF geltenden Corona-Maßnahmen.

Heinz Nixdorf MuseumsForum Paderborn www.hnf.de

A13

– der Meilenstein?

Das neue Eingangsamt soll für alle Lehrkräfte eingeführt werden. Das zumindest hat die neue Landesregierung angekündigt. Nun erwarten die Lehrkräfte Taten.



von **ULRICH GRÄLER**

Die neue Landesregierung mit Schulministerin Dorothee Feller hat gegenüber Verbänden und Öffentlichkeit wiederholt versichert, die seit Jahren in Nordrhein-Westfalen schwelende Besoldungsproblematik in Angriff zu nehmen und einer für alle Seiten zufriedenstellenden Lösung zuzuführen. Dies wäre nach Jahrzehnten rückschrittlicher Entwicklungen und vollmundiger Versprechungen vorheriger Landesregierungen eine tatsächliche Trendumkehr in einer entscheidenden Frage des Arbeitsplatzes Schule.

» Herabgruppierung in 70er Jahren

Ein kurzer Blick zurück genügt um zu erkennen, was den Lehrkräften in dieser Zeit zugemutet wurde. Die Herabgruppierung in der Besoldung nahm ihren Lauf, als in den 1970er Jahren (!) die damalige Landesregierung die schulformbezogene Lehramtsausbildung (zum Beispiel für Grundschule, Hauptschule, Realschule, etc.) durch eine schulstufenbezogene Lehramtsausbildung (Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II) ersetzte, unabhängig von der jeweiligen Schulform.

Begründet wurde dieser Schritt unter anderem mit der schulformübergreifenden Verwendbarkeit der Lehrkräfte, einer stärker altersspezifischen pädagogischen Ausbildung etc. Damit einher ging aber auch die Herabgruppierung auf die einheitliche Eingangsbesoldung A12 in der Sekundarstufe I (mit geringen bis sehr geringen Beförderungs-

möglichkeiten). Eine nicht unerhebliche Kostenersparnis für das Land Nordrhein-Westfalen, auf dem Rücken der betreffenden Lehrkräfte.

» Deputatserhöhung in 90er Jahren

In den späten 1990er Jahren kam bei gleicher Besoldung ein deutlich höherer Arbeitsumfang hinzu, indem die Landesregierung das Unterrichtsdeputat für Lehrkräfte zum Beispiel an Realschulen von bis dahin 26 Wochenstunden zunächst auf 27 erhöhte, kurze Zeit später als Vorgriffsstunde nochmals auf 28 Wochenstunden, um diese dann nach fünfeneinhalb Jahren als reguläres Deputat festzuschreiben.

Wen wundert es da eigentlich, dass zusammen mit der stetig zunehmenden Arbeitsverdichtung und den schwieriger werdenden Arbeitsbedingungen das Interesse am Lehrerberuf erheblich abgenommen hat? Man kann die Schraube der Arbeitsbelastung schließlich nicht unendlich anziehen. Jeder gute Handwerker weiß: nach 'ganz fest' kommt nur noch 'ganz locker'!

» Ausbildungsverlängerung in den 2000er Jahren

Gleichzeitig erfolgte seit der Jahrtausendwende im Zuge des seit 1999 initiierten Bologna-Prozesses eine grundlegende Veränderung der zwischenzeitlich wiederholt geänderten Struktur der Lehramtsausbildung (HRGe etc.), um die Studienabschlüsse in Europa anzugleichen. Die in Deutschland etablierten Abschlüsse als Staatsexamen wurden im universitären Bereich zugunsten der Bachelor- und Master-Abschlüsse aufge-

geben. Damit wurde europaweit die Anerkennung vergleichbarer Abschlüsse erleichtert und die internationale Mobilität der Absolventen begünstigt.

Für die Lehramtsausbildung bedeutete dies, dass die Regelstudienzeit für die verschiedenen Lehramtsstudiengänge bis zum jeweiligen Abschluss einheitlich gleich lang dauerte. Inhaltlich kam dies in den Studiengängen, für die bis dahin eine kürzere Regelstudienzeit vorgesehen war (Primarstufe, Sekundarstufe I), einer qualitativen Aufwertung gleich. Dennoch weigerten sich die in dieser Zeit verantwortlichen Landesregierungen in Nordrhein-Westfalen, die Besoldungsfrage dahingehend zu lösen, dass eine höherwertige Ausbildung auch eine höherwertige Bezahlung nach sich ziehen müsse.

» Endlich Trendumkehr?

Jetzt scheint nach Jahrzehnten zahlreicher Vertröstungen und wiederholter Versprechungen eine Landesregierung anzutreten, die zu Beginn der Legislatur den ernsten, d.h. gesetzgeberischen Willen zeigt, diese »blutende Wunde« doch einmal zu stillen. Dabei kommt es ganz wesentlich darauf an, dem Prinzip 'Gerechtigkeit' in dieser Frage von Beginn an Rechnung zu tragen. Denn ansonsten würden sich die Fehler mit allen Konsequenzen wiederholen, die sich frühere Landesregierungen zum Beispiel beim Thema der 'Altersgrenze für die Verbeamtung' oder der 'Einführung des neuen Tarifrechts (TV-L)' geleistet haben. Das Misstrauen in der Lehrerschaft ist groß. Zu massiv waren die Enttäuschungen vergangener Jahrzehnte.

Wer sich davon überzeugen möchte, welche fatalen Entwicklungen politische Fehlentscheidungen nach sich ziehen, dem sei einmal der Blick über die Landesgrenzen hinweg empfohlen. Die Voraussetzung für eine Verbeamtung war nicht nur in Nordrhein-Westfalen ein großes Thema, sondern gar als grundsätzliche Frage beispielsweise auch in den Bundesländern Sachsen oder Ber-

lin, die über Jahrzehnte eine Verbeamtung prinzipiell abgelehnt haben.

Eine Politik 'gegen' die Beschäftigten führt über kurz oder lang zu 'Verlusten', das bleibt nicht aus. Abwanderungen, Demotivation, innere Kündigungen können die Folgen sein. Deshalb ist die neue Landesregierung gut beraten, die nächsten Schritte der Besoldungsänderung wohlbedacht einzuleiten, ohne dabei die Bestandslehrkräfte vor den Kopf zu stoßen.



Ulrich Gräler ist stellv. Vorsitzender des Lehrerverbandes NRW
E-Mail: graeler@lehrerverband-nrw.de



Wirklich ein Meilenstein?

Das von der Landesregierung gegebene Versprechen 'A13 für alle' harret der Einlösung.

KOMMENTAR

Vorwärts, bitte!

Die neue Eingangsbesoldung für alle wäre sicher ein politischer Meilenstein, den andere, finanzschwächere Bundesländer schon längst vollzogen haben. Oder sogar darüber hinaus! Daneben gilt es aber, die innere Ausgestaltung des Arbeitsplatzes Schule in den Blick zu nehmen, um Verbesserungen auch im Hinblick auf Effektivitätssteigerungen und ein höheres Maß an Zufriedenheit zu erzielen. Hier wäre eine Vielzahl an kleinen Schritten möglich, die das Schulleben freier und damit auch bedarfsgerechter machen könnte.

Pädagogische Freiheiten, die je nach Bedarf genutzt werden können, um Lernprozesse erfolgreicher zu gestalten. Organisatorische Autonomie, die eine Flexibilität in der Frage des Unterrichtsangebots und der Lerngruppengröße ermöglicht. Und höhere Entlastungen für Schulleitungen, die unter der Zunahme an Aufgaben ächzen, die statt dessen aber viel mehr Zeit bräuchten, um sich um die schulpädagogischen Belange zu kümmern. Etc.

Oder kleinere Vergütungselemente, die als sehr wichtige Schritte der Kompensation unerlässlich und auch möglich wären, um das Wohlbefinden der Beschäftigten in 'Sondersituationen' zu bewahren. Die ausbleibende Bezahlung kommissarischer Schulleitungen ist immer wieder so ein 'unnötiges' Ärgernis, da diese wiederholt überhaupt nicht, oder nur auf dringende Nachfrage, und dann wiederholt auch nur widerwillig eine entsprechende Zulage erhalten. Dabei kommen bei dieser Tätigkeit oftmals noch Zusatzbelastungen hinzu, wenn weitere Stellen in der Schulleitung unbesetzt bleiben.

Oder, oder, oder! Personalräte hätten eine längere Liste an Vorschlägen für Verbesserungen, die das Schulleben 'im Kleinen' freundlicher und wohlwollender gestalten. Darin spiegelt sich dann auch das Interesse und die Wertschätzung des Arbeitgebers für seine Beschäftigten an der Basis.

Deshalb gilt im Land Nordrhein-Westfalen: Schrittzähler aktivieren und auf geht's!

Ulrich Gräler

Mülheimer Kongress 2022:

Generation Social Media

Der 53. Mülheimer Kongress am 10. November 2022 widmet sich diesmal den Chancen und Risiken der sozialen Medien. 'Generation Social Media' lautet das Motto des Kongresses, der diesmal wieder als Eintages-Veranstaltung stattfindet. Tagungsort ist wie gewohnt die Katholische Akademie 'Die Wolfsburg', Falkenweg 6, 45578 Mülheim/Ruhr.

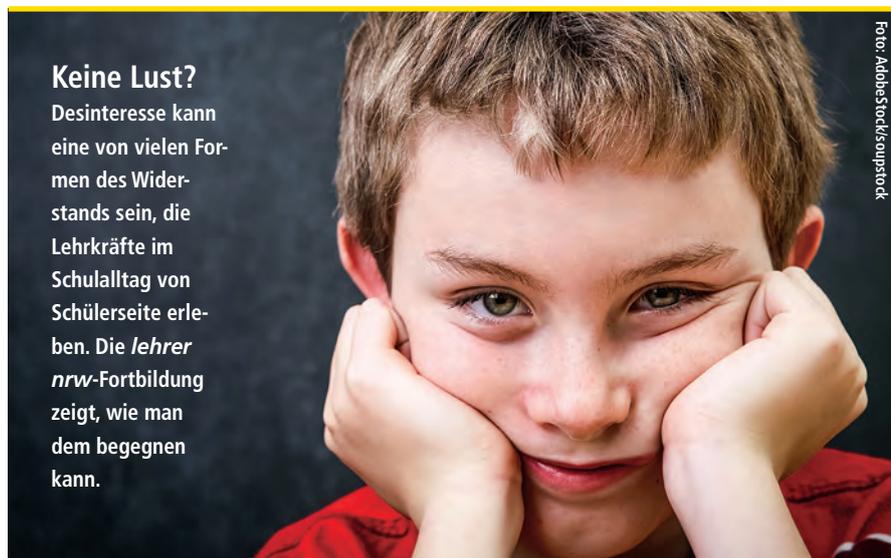
Das Programm bietet einmal mehr eine ausgewogene Mischung aus Unterhaltung und Fachinformation. So referiert Dr. Svenja Schäfer (Universität Wien) über 'Wissensillusion durch Social Media als Nachrichtenquelle'. Der Kabarettist Thomas Schreckenberger präsentiert Auszüge aus seinem Programm 'Nur die Lüge zählt'. Über 'Fake News, Verschwörungstheorie und Co. –

Falschmeldungen in sozialen Medien' berichtet Nora Denner (Universität Mainz). Für musikalische Unterhaltung sorgt wieder die Big Band der Erich-Klausener-Realschule Herten. Auch die neue Schulministerin Dorothee Feller hat ihr Kommen angekündigt.

Die Teilnahmegebühr zum Mülheimer Kongress beträgt 79 Euro für *lehrer nrw*-Mitglieder (sonstige Teilnehmer: 119 Euro).

INFOS & ANMELDUNG

www.lehrernrw.de/lehrernrw-de-fortbildungen/lehrernrw-de-muelheimer-kongress/



Keine Lust?

Desinteresse kann eine von vielen Formen des Widerstands sein, die Lehrkräfte im Schulalltag von Schülerseite erleben. Die *lehrer nrw*-Fortbildung zeigt, wie man dem begegnen kann.

Foto: AdobeStock/sojstock

wenig anders zu gestalten, um das als Widerstand gedeutete Verhalten in eine etwas andere Richtung zu lenken und damit im optimalen Fall zu erreichen, dass die Arbeitsbeziehung bestehen bleiben kann. Wie das gelingen kann, erarbeitet Diplom-Sozialpädagogin Tanja Schmitz-Remberg mit den Teilnehmenden des Seminars. Die Fortbildung nimmt sowohl den Umgang mit Eltern als auch mit Jugendlichen in den Blick.

Ziel ist es, dass die Teilnehmenden nicht nur erweiterte theoretische Erkenntnisse über Widerstand erlangen, sondern ihrem Handlungsrepertoire auch weitere Interventionen hinzufügen. Auch die eigene Arbeitszufriedenheit und Gesundheit und die Schaffung einer erhöhten fachlichen Distanz zu herausforderndem Widerstand werden thematisiert.

'Tanz mit dem Widerstand'

'Schwierige' Schülerinnen und Schüler haben fast alle Lehrkräfte schon erlebt. Wie man mit Widerstand auf Schülerseite konstruktiv umgehen und ein besseres Miteinander erreichen kann, ist Thema einer Fortbildung von *lehrer nrw*.

ziehungsausdruck und nicht als Persönlichkeitseigenschaft gedeutet. Hier verbirgt sich Potenzial, die Arbeitsbeziehung ein

TANZ MIT DEM WIDERSTAND'

Seminar-Nr.: 2022-0926 Ort: Intercity Hotel Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 81-87, 40210 Düsseldorf Termin: Montag, 26. September 2022 Uhrzeit: 9:00 Uhr bis 16:30 Uhr Kosten: 120 EUR für *lehrer nrw*-Mitglieder, 170 EUR für sonstige Teilnehmer Anmeldung: online unter www.lehrernrw.de/lehrer-nrw-de-fortbildungen/lehrernrw-de-fortbildungsuebersicht/

Für die Bewirtung mit Speisen und Getränken sorgt *lehrer nrw*. Die Übernahme von Fortbildungskosten können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an ihren Schulen beantragen. Reisekosten können Sie auf dem Dienstweg bei Ihrer Bezirksregierung beantragen, um die verauslagten Reisekosten aus einem gesonderten Budget erstattet zu bekommen.

Seminar Nr.	Titel	Kurzinhalt	Referenten	Wo	Wann	Uhrzeit	Gebühr Lehrer mitw- Mitglied	Gebühr sonst. Teilnehmer	Anmelde- schluss
2022-0922	Recht im Schulalltag – speziell für Berufsanfängerinnen und -anfänger	Junge Kolleginnen und Kollegen sind mit Rechtsfragen oft überfordert. Die Fortbildung beantwortet die wichtigsten Fragen aus dem Schulalltag.	Christopher Lange	GDL Sitzungsraum 1. OG Graf-Adolf-Straße 84 40210 Düsseldorf	Donnerstag 22.09.2022	14:00 bis 17:00 Uhr	25 EUR	50 EUR	auf Anfrage
2022-0925	Classroom Management	Classroom Management meint das Schaffen einer produktiven Lernatmosphäre. Konsequenz angewandt, reduziert es kleine Störungen, bevor sie zum Problem werden.	Dorthe Leschmikowski-Bordan	Ringhotel Drees Hohe Straße 107 44139 Dortmund	Montag 26.09.2022	09:00 bis 16:00 Uhr	130 EUR	180 EUR	auf Anfrage
2022-0926	Tanz mit dem Widerstand	Sie erweitern Ihre theoretischen Kenntnisse über Widerstand, fügen Ihrem Handlungsrepertoire weitere Interventionen hinzu, erlangen eine erhöhte fachliche Distanz zu herausforderndem Widerstand und erleben in der Lehrgruppe Unterstützung.	Tanja Schmitz-Remberg	Intercity Hotel Düsseldorf Graf-Adolf-Straße 81-87 40210 Düsseldorf	Montag 26.09.2022	09:00 bis 16:30 Uhr	120 EUR	170 EUR	auf Anfrage
2022-1020	Rente: Wer? Wann? Wie(viel)?	Sie erhalten erste Informationen zur Rente für Angestellte und haben die Möglichkeit, im Anschluss persönliche Beratungsgespräche mit der Deutschen Rentenversicherung zu vereinbaren.	Ria Weinbrenner	GDL Sitzungsraum 1. OG Graf-Adolf-Straße 84 40210 Düsseldorf	Donnerstag 20.10.2022	15:00 bis 17:00 Uhr	20 EUR	40 EUR	15.09.2022
2022-1026	Zeitmanagement und Arbeitsorganisation	Zeit ist ein hohes Gut – man hat nie genug davon. Deshalb ist es umso wichtiger, den eigenen Alltag so zu gestalten, dass die wichtigsten Dinge erledigt werden und der Stress nicht zu groß wird.	Kerstin Grigolet	Hotel NH Oberhausen Düppelstraße 2 46045 Oberhausen	Di. - Mi. 25.10. bis 26.10.2022	14:00 bis 12:15 Uhr	100 EUR	150 EUR	12.09.2022
2022-1027	Wenn's brodeln, hilft es, den Deckel anzuheben! – Von Gruppendynamischen Herausforderungen nach der Pandemie	Sie lernen 'hinter die Kulissen' von Gruppendynamiken zu schauen, sich die Theorie zur Hilfe zu nehmen und sich Praktisches aus der lösungsorientierten Arbeit anzueignen.	Tanja Schmitz-Remberg	Intercity Hotel Düsseldorf Graf-Adolf-Straße 81-87 40210 Düsseldorf	Donnerstag 27.10.2022	09:00 bis 16:30 Uhr	120 EUR	170 EUR	22.09.2022
2022-1102	Wege in den Ruhestand	Beamtenversorgung und Altersteilzeit	Horst Joosten	Ringhotel Drees Hohe Straße 107 44139 Dortmund	Donnerstag 03.11.2022	15:00 bis 18:00 Uhr	50 EUR	80 EUR	27.09.2022
2022-1103	Das geht doch gar nicht?! – Und ob! Entspannungseineln im Schulalltag, die wirklich funktionieren	Hilfe in stressigen Zeiten: vielfältige Tipps und Inspirationen, wie Lehrkräfte im laufenden Unterrichtsaltag mit ihren Kräften besser haushalten können; Ideensammlung für Mini-Pausen und Achtsamkeitsübungen während der Schulstunden und dazwischen; Entspannungsübungen für Körper, Geist und Stimme für Zuhause	Gabi Schmidt	Intercity Hotel Düsseldorf Graf-Adolf-Straße 81-87 40210 Düsseldorf	Donnerstag, 03.11.2022	09:00 bis 16:30 Uhr	130 EUR	180 EUR	22.09.2022
2022-1117	Recht im Schulalltag	Diese Fortbildung informiert über wichtige rechtliche Grundlagen, die Lehrkräfte für ihren Berufsalltag benötigen.	Christopher Lange	GDL Sitzungsraum 1. OG Graf-Adolf-Straße 84 40210 Düsseldorf	Donnerstag 17.11.2022	14:00 bis 17:00 Uhr	25 EUR	50 EUR	27.10.2022

Schon mit den Eltern gesprochen?

Der Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Stefan Battel gibt in seiner Kolumne regelmäßig Antworten auf Fragen aus dem Lehreralltag. Diesmal geht es um das Miteinander zwischen Lehrkräften und Eltern.

Ich habe doch tatsächlich im Urlaub Zeit gefunden, ein paar Fachartikel zu lesen – aus einem würde ich gerne berichten. In dem Artikel in der Zeitschrift 'Familiendynamik' ging es um den Leistungsdruck seitens der Eltern auch im Zusammenspiel mit den Lehrkräften. So war dort zu lesen, dass 1979 noch über 30 Prozent der Eltern angaben, sie seien zufrieden, wenn ihr schulpflichtiges Kind die Schule mit dem Hauptschulabschluss abschlieÙe. 2017 sagten dies lediglich noch vier Prozent. Parallel dazu gaben 56 Prozent der Eltern an, in Erziehungsfragen häufig oder manchmal unsicher zu sein. Auch speziell für den Bereich Schule gaben in einer Untersuchung von 2017 rund 28 Prozent der Eltern an, sich häufig oder fast immer mit den Aufgaben als Elternteil eines schulpflichtigen Kindes überfordert zu fühlen, 49 Prozent geht es manchmal so.

Diese Untersuchungen bestätigen persönliche Eindrücke aus der Praxis, nämlich wachsende Unsicherheit der Eltern in vielen Fragen, die die kindliche Entwicklung und Erziehung betreffen, nicht zuletzt im schulischen Bereich. Gerade auch in der Coronazeit versuchten Lehrkräfte nicht selten, Unterstützung für die Schule von Seiten der Eltern zu generieren. Bringen sich jedoch Eltern mit eigenen Vorschlägen ein, trifft dies auf Seiten von Lehrkräften eher auf Skepsis oder Ablehnung, wie eine Studie 2012 gezeigt hat. Mehr Zahlen erspare ich Ihnen.

Wie kann man aber nun diesem Trend entgegenwirken? Wie gelingt eine gute Kooperation in Zeiten von erhöhten Bildungsansprüchen, vielleicht auch überfrachteten Lehrplänen bei schlecht ausgestatteten Schulen und Personalmangel (Ihnen

sicherlich nichts Neues)? Wie gehen Sie mit besorgten, verängstigten, aber auch anspruchsvollen Eltern um? Wo gibt es Unterstützung in der Formierung einer guten kooperativen Gesprächskultur? Hier trifft ein afrikanisches Sprichwort den Nagel auf den Kopf: »Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf«. Das Dorf heißt für mich in der Praxis runder Tisch mit allen Beteiligten und der Versuch eines gemeinsamen Entwicklungsabgleiches über das jeweilige Kind mit dem Ansatz, sowohl den Druck auf Seiten der Lehrerinnen und Lehrer nachvollziehen zu können aber auch den Druck, den Eltern in heutigen Gesellschaften haben,

verstehen zu lernen und dies mit gemeinsamem Blick auf die Entwicklung des Kindes und vor allen Dingen auf dessen Bedürfnis abzustimmen und in Kontakt zu treten.

Zu empfehlen sind hier wirklich fokussierte terminierte Gespräche und weniger die berühmte »Tür und Angel«-Kommunikation. Wie halten Sie es an Ihrer Schule? Welche positiven Erfahrungen haben sie gemacht und mit welchen Bedarfen werden sie wo gesehen und wo nicht? Gibt es eine Gesprächskultur darüber im Kollegium? Alles Fragen, auf die ich sicherlich in den nächsten Kolumnen noch zu sprechen kommen werde anhand von Fallbeispielen.

ZUR PERSON



Foto: Andreas Endermann

Dr. med. Stefan Battel ist seit 2007 niedergelassener Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie mit eigener Praxis in Bonn und seit 2012 systemischer Familientherapeut (DGSF). Im Rahmen des *Lehrer nrw*-Fortbildungsprogramms greift er in einer Vortragsreihe regelmäßig verschiedene Themen aus dem Bereich der Jugendpsychologie auf.



Eins von vielen Highlights auf der Hannover-Tour:
das neue Rathaus am Maschpark.

Auf nach Hannover!

Zwar musste die geplante Herbstfahrt in die Pfalz leider abgesagt werden, doch es gibt eine Alternative: Vom 18. bis 21. Oktober besuchen die *lehrer nrw*-Seniorinnen und -Senioren die niedersächsische Metropole Hannover. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Hannover, das bedeutet: zentrumsnah Geschichtsträchtiges kennenlernen, Großstadt und Kultur erleben, in fantastisch angelegter barocker Gartenpracht Natur-Schönheiten genießen, am Wasser flanieren – und noch vieles mehr. All das kann auf einer Kurzreise in geselliger Atmosphäre unter Gleichgesinnten entdeckt und erlebt werden. Hannover, die Stadt der kurzen Wege und Highlights en masse, kann aus ganz Nordrhein-Westfalen bequem und günstig per Bahn erreicht werden.

» Die wichtigsten Reise-Infos in Kürze:

Preis: EZ 335 Euro; 1/2 DZ 285 Euro; Anzahlung pro Person 60 Euro, Anzahl Mindestteilnehmende: 15

Im Reisepreis enthalten: 3 x Ü/F im EZ oder DZ, ein Abendbrot nach einer Führung sowie ein Glas Bier

und ein Schnaps, ein Abendessen im Hotel, Altstadtführung, Rathausführung und Kuppelbesichtigung, Stadtrundfahrt per gemietetem Bus, Eintritt Herrenhäuser-Gärten und Museum, U-Bahn-Gruppenticket zu den Herrenhäuser-Gärten und zurück, S-/U-Bahn-Gruppenticket zum Rathaus und zurück, U-Bahn-Gruppenticket Richtung Maschsee und zurück.

Im Reisepreis nicht enthalten: An- und Abreise, Abendessen im Mövenpick-Restaurant, weitere im Programm nicht aufgeführte U-Bahnfahrten und Museumsbesuche/Besichtigungen, Mittagessen und Getränke sowie andere persönliche Ausgaben.

Anmeldung: Bis zum 12. September 2023 bei Joamar Reisen, Haarener Straße 18, 33178 Borcheln, Mail: info@reisen-joamar.de, Fax: 05251 5389771

Die Schönheiten des Grugaparks und das Museum Folkwang

Am 22. September besuchen die *lehrer nrw*-Seniorinnen und -Senioren das Museum Folkwang und den Grugapark in Essen. Treffpunkt ist um 11:00 Uhr im Museum Folkwang, dessen Sammlung dort jeder in Eigenregie unter dem Aspekt 'Neue Welten' erkunden kann. Um 12:00 Uhr gibt es einen kleinen gemeinsamen Imbiss im Museumsrestaurant Edda. Ab 13:30 Uhr können die Teilnehmenden die Schönheiten des Grugaparks in einer eineinhalbstündigen Führung unter dem Motto 'Natur erleben und verstehen' genießen. Die Exkursion endet mit einem Kaffee im 'Wassergarten am Kurpark'.

Der Preis für Eintritt und Führung in der Gruga beträgt 9 Euro. Der Eintritt in die Sammlung des Museums Folkwang ist kostenlos. Für die Verköstigung ist jeder selbst zuständig.

Anmeldung:

Per E-Mail bis 30. August an: Trompetter@lehrernrw.de



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Exkursion vor dem Dortmunder Polizeipräsidium.

Präventionskurs und Westfalenpark

Am 18. August trafen sich die Seniorinnen und Senioren im Polizeipräsidium und zu einem Besuch im Westfalenpark. Im Polizeipräsidium ging Hauptkommissar Markus Schette auf die zahlreichen Fragen der Senioren ein und gab wertvolle Tipps für das Verhalten im öffentlichen und privaten Raum. Ebenso zeigte er Sicherungsmöglichkeiten für Türen und Fenster.

Anschließend wurde der Westfalenpark mithilfe der Kleinbahn besichtigt, um die schöne Parkanlage anschließend auf eigene Faust zu erkunden. Großer Dank gilt Manfred Berretz für die Planung und Durchführung der Exkursion.

Ein klärendes Gespräch ist das erste Mittel, um Schüler auf den Pfad der Tugend zurückzuführen. Falls es danach nicht zu einer Besserung des Fehlverhaltens kommt, sieht das Schulgesetz auch schärfere Maßnahmen vor.



Hey, teacher, leave us kids alone ...! TEIL 2

Fehlritte von Schülerinnen und Schülern sind so alt wie die Schule selbst. Das Spektrum reicht von vergleichsweise harmlosen Streichen bis hin zu Gewaltexzessen. Welche Sanktionsmöglichkeiten Lehrkräfte haben und was bei der Anwendung zu beachten ist, erläutert *lehrer nrw*-Justitiar Christopher Lange in einer kleinen Artikelreihe.



von CHRISTOPHER LANGE

Praxisrelevant sind im schulischen Alltag mit Schülerinnen und Schülern, die in der Regel zumindest nicht dauerhaft abwesend sind, insbesondere erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen. Weiß man um die Existenz dieser möglichen Maßnahmen, weiß man aber immer noch nicht um deren adäquate Anwendung. Ein Blick in die vergleichsweise umfangreichen Ausführungen des § 53 SchulG klärt über die Grundzüge auf, man muss die Systematik der einzelnen Absätze von § 53 SchulG jedoch verstehen, um keine Fehler bei der Durchführung einer Maßnahme zu begehen und so zu riskieren, dass die Maßnahme am beabsichtigten pädagogischen

Zweck vorbeischießt oder wegen verfahrensrechtlicher Mängel ihre Wirkung nicht entfalten darf.

» Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit

So gilt es zu beachten, dass der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zunächst auch unter den beiden Typen von Maßnahmen gilt: Es ist daher stets zuerst zu prüfen, ob man mit dem milderen Mittel der erzieherischen Einwirkung das Fehlverhalten der Schülerin beziehungsweise des Schülers wirksam und angemessen sanktionieren kann.

Erzieherische Einwirkungen sind in § 53 Absatz 2 SchulG aufgelistet. Dabei handelt es sich jedoch nicht um einen abschließenden Katalog von 'Vorschlägen' für Lehrkräfte, wie sich aus dem Wort »insbesondere«

ergibt. Dem pädagogischen Erziehungszweck entsprechend, soll die pädagogische Freiheit der Lehrerinnen und Lehrer darüber befinden, im konkreten Fall angemessen zu reagieren. Lehrkräfte können sich daher auch andere als die ausdrücklich aufgeführten Maßnahmen »einfallen lassen«. Kreativität und einheitliches Handeln sind hier gefragt.

» Von Ermahnung bis Unterrichtsausschluss

Von den ausdrücklich erwähnten Maßnahmen sind das Gespräch mit der Schülerin oder dem Schüler und die Ermahnung der unmittelbareste Weg, ein Fehlverhalten zu identifizieren und eine Verhaltensbesserung zu erreichen. Ähnlich wie im Arbeitsleben ist eine Ermahnung von einer Abmahnung oder ähnlichem zu unterscheiden, das heißt einer Maßnahme, die eine Stufe in einem konkreten Eskalationssystem darstellt. Bei einem Gruppengespräch mit Eltern wird zusätzlich deren Erziehungsleistung angesprochen.

Ist davon auszugehen, dass ein Gespräch mit Gleichaltrigen mehr Erfolg verspricht, kann die Schulleitung an die Schulschieds-

stelle bei den Schulämtern verweisen. Dort finden Gespräche mit drei Schülerinnen oder Schülern und einer Schulsozialarbeiterin oder einem Schulsozialarbeiter statt, und es erfolgt eine Sanktion am Abschluss. Eine Missbilligung ist eine ausdrückliche Rüge, die auch schriftlich den Eltern mitgeteilt werden kann.

Ein Unterrichtsausschluss bietet sich an, wenn Schülerinnen und Schüler den Unterricht stören – allerdings beschränkt sich der Ausschluss auf den laufenden Unterricht, und es müssen zuvor mildere Mittel vergeblich ausgesprochen worden sein. Nicht außer Acht lassen sollte man dabei die Organisation der Aufsicht der ausgeschlossenen Person. Nacharbeit unter Aufsicht dient der Nachholung des Stoffs – es geht nicht um 'Strafarbeiten' zur Disziplinierung.

» Eltern einbinden

Auch Gegenstände können nicht zur reinen Disziplinierung weggenommen werden, sondern nur, wenn es gilt, störendes Verhalten zu unterbinden. Dementsprechend dürfen Smartphones etc. auch nur die laufende Stunde oder allenfalls den Schultag weggeschlossen werden.

Wiedergutmachung kann durch die Beseitigung von Schäden oder durch eine Entschuldigung erfolgen. Aufgaben zur Verdeutlichung des Fehlverhaltens können soziale Leistungen sein. Stets muss aber ausschließlich an das eigene Fehlverhalten angeknüpft werden. Bei wiederholtem Fehlverhalten sind die Eltern zu informieren, um deren Erziehungsarbeit als Unterstützung zu erlangen. Bei häufigem Fehlverhalten oder gar gemeinschaftlichem Fehlverhalten muss besondere Ursachenforschung betrieben werden.

Ordnungsmaßnahmen nach § 53 Absatz 3 bis 9 SchulG kommen nach dem erwähnten Grundsatz der Verhältnismäßigkeit nur in Betracht, wenn erzieherische Einwirkungen nicht ausreichen. Es kommen nur die aufgelisteten in Betracht. Die Auflistung folgt ebenfalls dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit, das heißt, dass beispielsweise ein Unterrichtsausschluss nur rechtmäßig ist,

wenn die Überweisung in eine parallele Klasse keinen Erfolg verspricht.

Der schriftliche Verweis (§ 53 Absatz 3 Nr. 1 SchulG) ist eine intensivere Maßnahme als die erzieherische Einwirkung in Form der schriftlichen Missbilligung. Der Verweis soll verdeutlichen, dass das Fehlverhalten nicht hingenommen wird und dass gegebenenfalls drastischere Ordnungsmaßnahmen folgen werden. Zum Beispiel bei Beleidigungen oder häufiger Unpünktlichkeit kann ein Verweis das Mittel der Wahl sein.

» Überweisung in eine andere Klasse

Die Überweisung in eine andere Klasse (§ 53 Absatz 3 Nr. 2 SchulG) soll den ungestörten Unterricht der Schülerinnen und Schüler ermöglichen, die sich ordnungsgemäß verhalten. Die Überweisung kann Sinn machen, wenn die Schülerinnen und Schüler vor Bedrohungen oder Unterrichtsstörungen anderer geschützt werden müssen. Die andere Klasse darf die überwiesene Person nicht ablehnen. Dass die Störerin oder der Störer auch in der neuen Klasse sich unter Umständen nicht korrekt einfügen könnte, ist zunächst in Kauf zu nehmen, da die Maßnahme dazu dient, ihr oder ihm die Gelegenheit zum Neuanfang zu geben. Die Maßnahme ist im Sinne ihrer Wirksamkeit zügig nach Verhängung umzusetzen.

Bei schwerwiegenderen Verstößen wie zum Beispiel nicht nur häufigem, sondern ständigem Zuspätkommen oder geringfügigen Racheakten aus Unzufriedenheit mit einer Benotung kann ein vorübergehender Ausschluss vom Unterricht (§ 53 Absatz 3 Nr. 3 SchulG) für höchstens zwei Wochen erfolgen. Die Schülerin oder der Schüler sollte sich dabei nicht über gewonnene Freizeit freuen, denn der versäumte Stoff ist nachzuarbeiten. Es soll deutlich werden, dass das Angebot der Beschulung auch das Bemühen erfordert, es wahrzunehmen. Der Ausschluss von einzelnen Fächern ist möglich ebenso wie für sonstige Veranstaltungen oder Klassenfahrten. Auch diese Maßnahme ist zum Zwecke ihrer Wirksamkeit zügig nach Verhängung umzusetzen. Der Zeitraum des

Ausschlusses ist angemessen zu wählen, so sollten bedeutsame Klassenarbeiten nicht versäumt werden.

» Entlassung von der Schule

Die Androhung der Entlassung von der Schule (§ 53 Absatz 3 Nr. 4 SchulG) ist ebenfalls eine eigenständige Ordnungsmaßnahme. Der Verkauf von Drogen an der Schule, tätliche Angriffe auf Lehrkräfte oder Ehrverletzungen von Lehrkräften können diese rechtfertigen. Die Androhung hat einer Entlassung (§ 53 Absatz 3 Nr. 5 SchulG) vorzuzugeln. Androhung und Entlassung dürfen sich nicht auf unterschiedliche Fehlritte beziehen. Bei Gewaltanwendung und hoher krimineller Energie kann in derartigen Fällen auch eine Entlassung unmittelbar erfolgen.

Die §§ 53 Absatz 4, 47 SchulG regeln die Folgen einer Entlassung: Schulpflichtige bleiben schulpflichtig. Sie müssen an einer anderen Schule ihre Laufbahn fortsetzen. Findet sich keine aufnahmebereite Schule, weist die Schulaufsichtsbehörde die Schülerin oder den Schüler einer anderen Schule zu (§ 53 Absatz 4 Satz 2 SchulG). Demgegenüber können nicht mehr schulpflichtige Schülerinnen und Schüler sogar ohne Androhung von der Schule entlassen werden, wenn sie innerhalb von dreißig Tagen insgesamt zwanzig Unterrichtsstunden unentschuldig gefehlt haben (§ 53 Absatz 4 Satz 3 SchulG). Fehlt diejenige oder derjenige sogar ununterbrochen unentschuldig zwanzig Tage, erfolgte aber eine schriftliche Erinnerung, endet das Schulverhältnis nach § 47 Absatz 1 Nr. 8 automatisch.

Die Androhung der Verweisung von allen öffentlichen Schulen des Landes (§ 53 Absatz 3 Nr. 6 SchulG) oder gar die Verweisung von allen öffentlichen Schulen des Landes (§ 53 Absatz 3 Nr. 7 SchulG) sind allenfalls vorstellbar, wenn eine Schülerin oder ein Schüler tatsächlich die Sicherheit an allen öffentlichen Schulen gefährden würde (§ 53 Absatz 5 SchulG). Es bedarf der ministeriellen Bestätigung der Entscheidung, und es muss für andere Bildungsmaßnahmen wie zum Beispiel in Heimen gesorgt werden.



Christopher Lange leitet die Rechtsabteilung des Lehrers NRW
E-Mail: Rechtsabteilung@lehrernrw.de



Die McDonaldisierung der Bildung

Wozu noch Lehrer? Diese Frage stellt der Autor eines mit dieser Überschrift versehenen Textes in 'Fazit', dem Wirtschaftsblog der FAZ. Erfreulicherweise liefert er die Antwort auf diese unerhörte Frage gleich mit.

Los geht's mit einem Exkurs zu McDonald's, weil der Fast-Food-Gigant es schafft, »in der gesamten Welt begehrte Nahrungsmittel in gleichbleibender Güte zu erschwinglichen Preisen bereitzustellen«. Der Erfolg von McDonald's sei umso bemerkenswerter, als dort niemand eine Kochausbildung vorweisen müsse. Die Erklärung: Die McD-Restaurants verwenden auf der ganzen Welt weitgehend identische Vorprodukte, die nach festen, minutiös niedergelegten und peinlich genau einzuhaltenden Regeln sowie stets gleich bleibenden Abläufen zubereitet werden, lässt der Autor uns wissen.

Was das mit Lehrern zu tun hat? Eigentlich nichts. Doch dem Blogger gelingt ein atemberaubender argumentativer Salto mortale: Standardisierung werde in vielen Geschäftsprozessen erfolgreich praktiziert – warum also nicht in der Schule? Das jedenfalls exerzieren die 'Bridge International Academies', die in Kenia, Liberia, Nigeria und anderen Ländern mit hochstandardisierten Schulprogrammen erschwingliche Bildung angeboten haben und in viele arme Länder zu expandieren trachten, wie es im Blog heißt. Das Verfahren, geht so, beschreibt der Autor: »Bridge hat alle Schulstunden standardisiert, vom Kindergarten bis zur achten Klasse. Die Pläne werden auf der Grundlage aktueller Bildungsforschung zentral erstellt. Sie regeln detailliert den Ablauf einer Stunde und werden den Lehrern per Tabletcomputer übermittelt.

Der Computer schreibt vor, was heute unterrichtet wird, wie es vermittelt wird und wie viele Minuten jedes Segment bekommt. Er dirigiert die Gesten der Lehrer, er sagt ihnen, wann sie Schüler ohne Vorwarnung drannehmen sollen und wie häufig bestimmte Übungen wiederholt werden sollen.«

Natürlich sind schon Studien zur Hand, die den außerordentlichen Erfolg dieser Lehrmethode preisen. Höchst praktisch für den Dienstherrn: Die meisten Lehrer haben noch nicht einmal die Qualifikation für ein Hochschulstudium. Ergo: »Ihr Gehalt entsprach einem Fünftel bis einem Drittel des klassischen Lehrergehalts. Dafür arbeiteten sie länger.«

Sehr praktisch: Der Lehrer ist nicht mal mehr Lernbegleiter, sondern Lernautomat. Es lebe die McDonaldisierung der Bildung!

Jochen Smets

AUFGABE 1:

Schulen gesucht

Es gibt weit über 3000 Begriffe, die 'schul' enthalten. Die meisten haben tatsächlich etwas mit Schulen zu tun, wie Schulglocke und Welpenschule. Ich könnte Sie jetzt auffordern, so viele dieser Begriffe wie möglich zu finden. Aber das wäre ja keine Herausforderung. Als Aufwärmübung aber durchaus geeignet.

Ich habe stattdessen einige Umschreibungen von Begriffen, die 'schul' enthalten, ohne etwas mit Schulen zu tun zu haben.

1. Viele heutige Familiennamen sind aus Abwandlungen dieses Begriffs entstanden. Es handelt sich um einen Beruf mit langer Tradition. Er stammt aus dem Mittelalter und wurde erst Anfang des 20. Jahrhunderts durch 'modernere' Berufsbezeichnungen ersetzt.
2. Wer hat recht? Wer gewinnt? Im Spiel oder Konkurrenzkampf sollte man sich seiner Sache sehr sicher sein. Denn wenn man verliert, dann entsteht der gesuchte Begriff. Je nachdem mit wem man spielt, kann es sich bei dem Begriff um mehr oder weniger viel Geld handeln oder nur um einen Kasten Bier. Thomas Gottschalk kann ein Lied davon singen.
3. Diese Pflanze wird von Menschen oft geliebt und von Motten gehasst. Geschmäcker sind ja bekanntlich verschieden. Wie übrigens auch die Schreibweise dieses Begriffs. Der Duden besteht auf 'schul' doch häufiger liest man 'coul'. Wen dieser Umstand stresst, der sollte eine Nase des Duftes nehmen. Denn dies soll Stress reduzieren und stimmungsaufhellend wirken.
4. Die Vielfältigkeit dieses Kleidungsstücks bezieht sich nicht nur auf seine Träger (vom alten Römer über katholische Priester bis hin zur eleganten Dame ist alles dabei), sondern auch auf die Namen, mit der es je nach Trageform und Träger:in bezeichnet wird. Statt der hochtrabenden Namen, wie 'Amikt' kann man aber auch ganz einfach 'XXX' dazu sagen.
5. Viele Menschen behaupten von sich, es zu sein. Die Wahrheit ist oft nicht herauszufinden und so werden vielleicht einige zu Recht und andere zu Unrecht bestraft. Wenn Sie jetzt der Meinung sind, dass diese Rätsel zu schwierig für Sie sind, dann plädiere ich eindeutig auf 'XXX'.

AUFGABE 2:

Unterschiede finden

- Beschriften Sie zwölf kleine Zettel jeweils mit einem Adjektiv.
- Drehen Sie diese Zettel um und wählen jeweils zwei aus.
- Suchen Sie nun Dinge, auf die beide Adjektive zutreffend sind.

Beispiel: Rot und Rund – Tomate, Kirsche, mein Kopf nach einem 100 Meter-Sprint

AUFGABE 3:

Wetterkapriolen

Finden Sie zusammengesetzte Wörter, bei denen ein Wortbestandteil ein Wetterbegriff ist.

Beispiel: Nebelbank, Regenschirm, ...

Über Feedback zu meinen
Gehirnjogging Übungen würde ich mich sehr freuen:
mail@heike-loosen.de

Heike Loosen

Mitglied werden!

Ihre Vorteile

► Kostenlose Rechtsberatung in allen beruflichen Fragen – persönlich, individuell, schnell, nah

► Umfangreiches Seminar- und Fortbildungsprogramm zu aktuellen Themen

► Beratung in besonderen Belastungssituationen – schnell und unkompliziert

► Günstige Mitgliedsbeiträge – und das erste halbe Jahr ist beitragsfrei

► Ständig aktuelle Informationen, z.B. über unsere Homepage, Mitgliederzeitschrift, Newsletter, Service-Broschüren

► Kostenloses XXL-Versicherungspaket, inklusive Diensthaftpflicht-Versicherung, Schlüsselversicherung, Rechtsschutz, Freizeit-Unfallversicherung

Unsere Lehrkräfte stärken!

lehrernrw

Ihr direkter Weg
zum Beitrittsformular:

